

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Auflage: 8000.
Erscheint täglich, außer Montags.
Abonnementspreis
pro Quartal 1 Mark 50 Pfg. excl.
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder
deren Raum 15 Pfg.
Reclamen die Petitzeile 30 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 8.

Samstag den 10. Januar

1885.

Journal-Lese-Cirkel

der Buchhandlung Jurany & Hensel

(C. Hensel). 84

34 Zeitschriften. Wöchentlich zweimaliges Wechseln.
Jährlich 15 Mk., halbjährlich 9 Mk., vierteljährlich 5 Mk.



Domino's

in Seide, Atlas u. Satinet

zum Verkauf und Verleihen,

farbige Seide-Atlas per Meter 95 Pfg.,
Percalé, Satinet, Tarlatane etc.,

Gold- und Silber-Besätze,

Münzen, Flitter, Zigeuner-Schmuck,
Tambourins, Pritschen, imitirte Diamanten,
Diademe in Gold und Zinn,

Carnevalistische Kopfbedeckung in Stoff und
Papier von 5 Pfg. an,

Tricots in allen Grössen,

Masken in grösster Auswahl,

Domino-Larven in Seide-Atlas zu 25 Pfg.,
in Satin zu 20 Pfg., 22458

empfehlen P. Peancellier, Marktstrasse 24.



Das Bilder-Einrahmen, das Neuvergolden,

die Herstellung von neuen Bilderrahmen,
Spiegeln und Gallerien etc., verziert oder
glatt, wird sauber und billig besorgt in der

Vergolderei und Spiegel-Handlung
von Hr. Reichard, Emserstrasse 67.

Große Auswahl aller Sorten Leisten. Verkauf von
schwarzen Oval-Rahmen und ganzen Stangen Gold-
leisten billigt. 1937

Fußgerechte Schuhe

9232

für empfindliche und ge-
sunde Füße fertigt auf's
Genaueste und Feinste

Jacob Kern.

Schuhmachermeister,
39 Nerostrasse 39.



Gleichschaff für alle Kranke, welche nur wenige, aber
möglichst kräftige Nahrung zu sich nehmen
können, als auch für Reconvalescenten, Blutarme, Magenleidende
etc., täglich frisch bereitet. Zeugnisse von Herrn Geh. Ober-
medicinalrath Prof. von Langenbeck und dem ärztlichen
Berein dahier. Albert Brunn, Abelhaidstrasse 41. 10803

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Heutigem habe ich Friedrichstraße 43 eine

Wirthschaft

eröffnet. Außer einem vorzüglichen Glas Lagerbier
aus Oberländer's Branerei in Frankfurt,
Wein und Apfelwein, sowie kalten und warmen
Speisen bei reeller, aufmerksamer Bedienung
werde ich bestrebt sein, die mich besuchenden Gäste so-
wohl wie eine verehrliche Nachbarschaft zufrieden zu
stellen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1885.

J. Keller,

22077

früher Oberkellner zum „Neroberg“.

Die Uebernahme von Bauten: Neubauten & Reparaturbauten

jeglicher Art, speciell auch die Einrichtung von
Bäden etc., übernimmt der Unterzeichnete entweder
nach eigenen Plänen und Kostenberechnungen oder
denen anderer Architekten bezw. der Bauherren gegen
eine vorher vereinbarte feste Summe unter
mehrjähriger Garantie für solideste
Ausführung.

Referenzen über hier bereits ausgeführte Bauten
stehen gerne zu Diensten.

Wiesbaden, den 6. Januar 1885.

P. Burger,

Ingenieur und Baunternehmer,

22143

Faulbrunnenstraße 11, I.

Masken-Garderobe von W. Treitler,

Faulbrunnenstraße 5, Vorderhaus, 2 Stiegen.



Großes Lager in allen Arten Masken-
Garderoben, von den einfachsten bis zu den
feinsten, zum Verleihen und Verkaufen. Domino's in
allen Stoffarten von Mk. 1,50—10 Mk. Schuhe und
Stiefel zum Verleihen von 30 Pf. bis 1 Mk.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu
jedem Anzug die passenden Schuhe und Stiefel auf Wunsch
mitgeliefert werden. 22488

Wohnungs-Vermiethung.

Die Parterre-Wohnung des Bernhardt'schen Hauses, Louisestraße 31, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mansarde und zwei Keller-Abtheilungen, soll vom 1. April d. Js. ab anderweit vermietet werden, wozu öffentlicher Termin auf **Donnerstag den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** bei unterfertigter Stelle — Moritzstraße 46 — anberaumt ist.

Wiesbaden, den 8. Januar 1885.

387

Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Januar, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden im Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a dahier, die zum Nachlasse des dahier verstorbenen Henry Löwenberg gehörigen Mobilien, Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücke, Geräthschaften und Chemikalien, bestehend in:

2 Kleiderschränken, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 1 Damenschreibtisch, 2 Schränken, Waschkommode mit Marmorplatte, 3 Kommoden, Verticow, 4 Polsterstühlen, 2 Rohr-
stühlen, Bettstellen, Matratzen, Sprungfederrahmen, Schreibpult, verschiedenen Koffern, 1 Cassenschrank, 1 goldenen Remontoir-Uhr, einer Garnitur Brillantknöpfen, Manschettenknöpfen, Ohrringen, Corallen, Wachsperlen, silbernen Löffeln, goldenen Broschen, 1 Reiseuhr, Ueberziehern, Röcken, complete Anzüge, Taschentüchern, Handtüchern, Hemden, Kragen, Manschetten, Handschuhen u. s. w., sodann Kasten mit Modellen, Blechtöpfen, Maassen, Trichter, Thermometer, ca. 25 Stücke künstliches Leder, Kasten mit Naturalien, Alterthümern, Werkzeugen, 1 Microscop, Loupen, Lederwaaren, Oelpapier, Bilderrahmen, Holzformen, 3 Preismedaillen, Kasten mit Petschaften, Fängen, Futterstoffe, Stickereien, Vorhangszug, Eimer, ausgestopfte Vögel, Kleiderhänger, Oelgemälde u. s. w., Porzellan- und Blechwaaren, darunter ein vollständiges Kaffee- und Frühstück-Service, sodann ein **chemisches Laboratorium**, bestehend in ca. 90 verschiedenen Flaschen und mehreren Kästchen Chemikalien, ca. 80 diversen über Chemie handelnden Büchern u. s. w., ferner

ein Patent des Kaiserlichen Patentamtes in Berlin vom 29. März 1881: „Verfahren zur körperlichen Vervielfältigung von Natur- und Kunstgegenständen“ nebst fast allen dazu gehörigen Maschinen,

öffentlich freiwillig versteigert.

Die Gold- und Silbersachen kommen Mittwoch Vormittags 11 Uhr, das chemische Laboratorium, sowie das Patent mit Maschinen Nachmittags 2 Uhr zum Ausgebot.

Wiesbaden, den 6. Januar 1885.

387

Schleidt, Gerichtsvollzieher.



Heute Samstag Abend:
Meichelsuppe.

Morgens von 9 Uhr an: Quellsfleisch.

W. Müller, 22567

Bleichstraße 8.

Mainzer Bierhalle.

Heute Abend: Meichelsuppe. 22517

Frische Ggmond. Schellfische (große)

per Pfd. 25 und 30 Pf., heute Früh eintreffend bei 22176

Jacob Kunz, Ecke der Bleich- und Helenenstraße.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit unserer unvergesslichen Frau, Mutter und Schwester,

Clara Knittel, geb. Dettler,

sowie für die überaus zahlreichen Blumenpenden und Be-theiligung bei der Beerdigung sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Georgenborn, den 8. Januar 1885.

22528

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Band- und eine Decoupir-Sägemaschine, ein oben verziertes Fahnen-schild und ein gebrauchter Kugelfaserbrenner billig zu verkaufen bei **Horn, Friedrichstr. 38.** 21646

Wohnungs-Anzeigen.

Gefuche:

Gesucht von einer einzelnen Dame auf 1. April 4 feine Zimmer mit Zubehör eine Treppe hoch. Näheres Adolph-allee 35, 1 Tr. 21987

Drei Damen suchen 2 gut möblierte, saubere Parterre- oder 1. Etage-Zimmer in gesunder, ländlicher Lage für die nächste Zeit. Offerten unter B. R. 99 an die Expedition d. Bl. 22507

Ein junger Mann sucht per 1. Februar ein **einfach möbliertes Zimmer**. Offerten mit Preisangabe unter G. W. 300 befördert die Expedition dieses Blattes. 22477

Eine leere Wohnung von etwa zwei großen Zimmern und Kammer, mit Bedienung im Hause, von einem einzelnen Herrn auf 1. April oder früher in **guter Stadtgegend** dauernd gesucht. Off. mit Preisangabe sub L. D. 2 an die Exp. erb. 22509

Angebote:

Frankenstraße 4, 1 Stiege hoch, 2 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, per 1. April zu vermieten. 22511

Höderallee 22, eine St. L., 1—2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension (ev. mit Küchenbenutzung) zu vermieten. 19791

Schlachthausstraße 1, Bel-Etage ist eine Wohnung von 1 Salon, 2 Zimmern, Küche und allem Zubehör, sowie auf das Comfortabelste eingerichtet, per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres bei J. & G. Adrian, Bahnhofstraße 6. 22525

Schlachthausstraße 1 eine große, schöne Mansard-Wohnung an ruhige, anständige Leute per 1. April zu vermieten. Näh bei J. & G. Adrian, Bahnhofstraße 6. 22526

Tannusstrasse 45 ist die mit Glasabschluß versehene 2. Etage, bestehend in 1 Salon, 4 Zimmern, 2 Mansarden und allem Zubehör, sowie der 3. Etod, dieselben Räume enthaltend, mit langem Balkon, per 1. April unmöbliert zu verm. N. das. von 11—1 Uhr Mittags. 22471

Eine heizbare, **hübsch** möblierte Mansarde in der Nähe des **Kochbrunnens** ist an einen anständigen Herrn oder Fräulein zu vermieten. Wenn erwünscht, **Familienanschluß**. Näheres bei **Haasen-**
stein & Vogler, Langgasse 31. 22492

Ein großer Eiskeller, nahe der Stadt, zu vermieten. Näheres Schillerplatz 4. 22501

Zwei reinliche Arbeiter erhalten Logis. Näheres Ellenbogen-gasse 5, eine Stiege hoch. 22510

In **Biebrich am Rhein**, gegenüber der Landungsbrücke der Dampfschiffe, ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Zubehör auf gleich oder später **billig** zu vermieten. Prachtvolle Aussicht. Näheres Rheinstraße 20 daselbst. Eben-dasselbst sind große, trockene **Wagerräume** zum Aufbewahren von Möbel u. c. zu vermieten. 22490

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gratulation! Der schwarze Schuster und die rothe Nette sollen leben hoch! 22493

Zwei originelle Masken-Anzüge zu verleihen oder zu verkaufen. Näheres Expedition. 22499

Origineller, eleganter Damen-Masken-Anzug zu verleihen Belfriedstraße 27, II. 21290

Damen-Maskenanzug, elegant, zu verleihen Schwalbacherstraße 17, I. r. 21384

Neue Deckbetten von 16 Mk. an, Kissen von 6 Mk. an zu haben Kirchgasse 22 im Seitenbau. 22522

 **Ein noch guter, warmer Herrenpelz** mit Vibertragen und Aufschlägen ist preiswerth zu verkaufen Wilhelmstraße 2. Zu sehen von Vormittags 9—12 Uhr. 22506

Zwei französische Bettstellen mit Sprung- und Korbhaarmatratzen u. Keil billig abzugeben Michelsberg 12, 2 St. 19986

Eine fast neue, nussbaum-polirte Bettstelle (hohes Haupt) mit Zubehör billig zu verkaufen Mehrgasse 9. 22515

Taunusstraße 11 ist frische Milch zu haben. 22473

Goldreinetten im Kpf. u. Str. zu verk. Kerosstraße 14. 22390

Verloren, gefunden etc.

Verloren am Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr von der Burgstraße bis zur Wilhelmstraße eine **blaue Feder**. Gegen Belohnung abzugeben Bleichstraße 19, 2. Etage. 23350

Verloren am 2. Weihnachtstage von der Mainzerstraße nach der Taunusstraße ein **goldenes Herren-Medaillon** mit **Blutstein**. Abzugeben gegen Belohnung Mainzerstraße 24, Gartenhaus. 22504

Ein **Schirm** ist in einer Wirthschaft stehen geblieben oder verloren worden. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung Marktstraße 25. 22487

Eine **dänische Dogge** (Hündin), grau getigert, 9 Monate alt, ist **entlaufen**. Gegen Belohnung abzugeben bei **Theis** (Burgrüne Sonnenberg). Vor Ankauf wird gewarnt. 22500

Immobilien, Capitalien etc.

Eine kleine **Villa** zum Alleinbewohnen gegen Baarzahlung zu kaufen oder per 1. April auf einige Jahre zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des genauesten Kauf- oder Miethpreises unter „Villa“ besorgt die Exp. d. Bl. 22451

Ein **renommiertes Hotel I. und II. Ranges**, in schöner Stadt am Rhein, wegen schwerer Krankheit des Besitzers mit compl. Inventar für 160,000 Mk. mit 30,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **J. Imand**, Friedrichstraße 8. 117

Einige auswärtige kleinere, **rentable Hotels und Gasthäuser** zu verkaufen. **J. Imand**, Friedrichstraße 8. 117

(Fortsetzung in der Beilage.)

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Empfehle eine **Weißzeug-Beschließerin** mit 10jährigem Zeugniß. Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 22529

Eine junge, reinliche Frau sucht Aushilfe- oder Monatstelle. Näh. Albrechtstraße 11, Dachlogis. 22478

Ein tücht. Mädchen mit langjähr. Zeugnissen, das alle Hausarbeit versteht und auch etwas kochen kann, sucht baldigst Stelle, am liebsten als Mädchen allein. N. Schachtstr. 26, 1 Tr. I. 22484

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle. Näheres Hellmundstraße 7, Parterre. 22520

Ein Mädchen, welches feinbürg. kochen, waschen und bügeln kann, sucht eine Stelle. Näheres Kirchgasse 2, drei Stiegen hoch rechts. 22519

Ein braves Mädchen mit 2- und 3jähr. Zeugnissen, im gutbürgerlichen Kochen und in allen Hausarbeiten tüchtig, sucht Stelle als Mädchen allein. Näh. Mehrgasse 21, 1 Stiege. 22516

Erzieherin, Gesellschafterin, Bonnen, sprachlich und musikalisch gebildet, bessere Mädchen als Stütze der Hausfrau, 1 geb. Wittve zur Führung eines Haushaltes empfiehlt **Ritter's Bureau, Webergasse 15.** 22527

Ein Mädchen für allein empfiehlt stets das Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 22529

Ein braves Mädchen mit guten Zeugnissen, welches bürgerlich kochen kann und zu allen häuslichen Arbeiten willig, sucht Stelle durch Frau Schug, Hochstätte 6. 22532

Empfehle **Dienstpersonal jeder Branche.** Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 22529

Ein Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle. Näh. Mauergerasse 17, Parterre. 22481

Ein anst. Mädchen, welches englisch spricht, sucht sofort Stelle als f. Hausmädchen, zu Kindern oder als angeh. Jungfer d. Frau Stern, Kranzplatz 1. 22533

Ein junger Kaufmann sucht für seine freien Stunden von 6 Uhr Abends ab angemessene Beschäftigung. Gef. Offerten sub A. Z. 16 postlagernd Wiesbaden erbeten. 22489

Baufach.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, der im Baufach thätig war und sich weiter auszubilden wünscht, sucht Stellung in einem Bau-Bureau. Näheres in der Expedition d. Bl. 22508

Ein junger, verh. Mann, gewesener Cavallerist, in schriftlichen Arbeiten gewandt, sucht Stelle. Näheres Expedition. 22498

Ein Herrschaftsdienner sucht Stelle; derselbe besitzt auch gute Zeugnisse über Krankenpflege. Näh. Neugasse 16, Eingang kleine Kirchgasse 1, 3 Treppen hoch rechts. 22486

Ein junger, braver **Herrschaftsdienner** aus einem hohen Hause sucht Stelle. Näh. Mehrgasse 21, 1 Stiege. 22516

Personen, die gesucht werden:

Eine zuverlässige **Monatfrau** wird gesucht Mühlgasse 13, Sinterhaus Parterre. 22503

 **Gesucht eine Kochfrau Adolphe-Allee 31, Part.** 22482

Gesucht in einem guten Hause eine perfecte **Köchin** mit guten Zeugnissen. Offerten unter v. T. 19 an die Expedition d. Bl. erbeten. 22491

Ein einfaches, tüchtiges Hausmädchen wird gesucht Neugasse 4, zwei Treppen hoch rechts. 22505

Perfekte Herrschaftsköchinnen, feinbürgerliche Köchinnen und Mädchen für allein werden stets placirt durch **Ritter's Bureau, Webergasse 15.** 22527

Dienstmädchen, ein starkes, sofort verlangt Schwalbacherstraße 1 im Laden. 22497

Gesucht Küchen-Haushälterin, Hotel-Köchinnen, ein Zimmermädchen für Privat-Hotel, eine jüngere Restaurations-Köchin nach außerhalb und eine gewandte Kellnerin durch **Ritter's Bureau, Webergasse 15.** 22527

Gesucht: 1 Zimmermädchen, das nähen, bügeln und serviren kann, am liebsten hier fremd, 1 jüngere Herrschaftsköchin, 1 Hotellköchin, 1 bürgerliche Köchin, 1 tüchtiges Hausmädchen, das englisch spricht, 1 Herrschaftsdienner, 1 junger **Koch** (Zahresstelle) und 1 Hotel-Zimmermädchen durch das

Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 22529

Ein sauberes, 15- bis 16jähriges Mädchen wird zu einem Kinde gesucht Neugasse 16, 1 Stiege rechts, Eingang kleine Kirchgasse. Zu sprechen Nachmittags von 2 Uhr an. 22535

Ein **zuverlässiges Kindermädchen** wird auf sofort gesucht Adelhaidstraße 62, 1 Treppe hoch. 22530

Gesucht für eine kleine, feine Familie ein braves Mädchen, welches die Küche versteht (gute Behandlung). Näheres durch das Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 22529

Gesucht Mädchen für nur häusliche Arbeit durch Frau Schug, Hochstätte 6. 22532

Ein Dienstmädchen auf gleich gesucht Steingasse 20. 22534

 **Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, wird gesucht Karlstraße No. 14, 2 Treppen hoch.** 22495

Ein tüchtiger, braver **Hausbursche** wird zum sofortigen Eintritt gesucht Friedrichstraße 48 im Eckladen. 22531

(Fortsetzung in der Beilage.)



Mit tiefer Betrübniß erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem heute Morgen um 7 Uhr im 54. Lebensjahre nach kurzem Leiden erfolgten Dahinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters,

Ignaz Dichmann.

Mittheilung zu machen und bitten um stille Theilnahme.

Wiesbaden, den 9. Januar 1885.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag den 11. Januar Nachmittags 3 Uhr** vom Sterbeause, **Goldgasse 5**, aus statt. 22508

Schluss-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Möbelstoffe (Damast und Rips), Möbelplüsch, Crétone, Vorhangstoffe, weiss und crème, **Sopha- und Bettvorlagen** werden im Laufe dieser Woche zu **jedem annehmbaren Preis** abgegeben.

21881

Bernh. Jonas, Langgasse 25.

Geschäfts-Verlegung & -Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich meine **Bäckerei** von Albrechtstraße 29 nach meinem Hause **Karlstraße 21** verlegt habe. Ich danke für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens und bitte, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Empfehle mich gleichzeitig meiner geehrten Nachbarschaft in **Bäckwaaren** jeder Art. Auf Verlangen werden dieselben auf Bestellung zu jeder Zeit in's Haus gebracht.

Hochachtungsvoll

22502

Wilh. Bender.

Chester, Roquefort, La Emmenthaler, Holländer, Fromage de Brie, Camembert, Boudons, Gervais-Käsechen

empfehl

J. M. Roth,

22523

4 große Burgstraße 4.



Mainzer Fischhalle,

Laden 16 Neugasse 16.

Täglich auf dem Markt.

Empfehle in frischer Sendung lebendfrische ächte **Gemondere Schellfische** per Pfd. 30 Pfg., **prima Cablian** im Ausschnitt, **Sceezungen, Steinbutt, Schollen**, lebendfrischen **Fluß-Zander**, lebende **Hechte, Karpfen, Aale** etc., **Salmon** per Pfund 2 Mk. 50 Pfg. im Ausschnitt, **Lachsforellen**, sehr schöne **Häringe** per Stück 7 Pfg., **marinierte Häringe** 10 Pfg., **Büchlinge** zum Rohessen und **Bratbüchlinge**, **Sardinen, Sardellen** etc.

Täglich frischen **Pariser Kopfsalat** per Stück 15 Pfg. 22411

Albert Prein.

Kalbsteisch per Pfd. 50 Pfg. zu haben Steingasse 23. 22512

Bekanntmachung.

Montag den 12. Januar d. J. Nachmittags 2 Uhr läßt Frau **Kirschner Wwe.**, **Sellmundstraße 21**, 1 **Hobelbank** mit vollständigem Werkzeug, 6 **Sergeanten**, 1 **Schleifstein**, 2 **Drehbänke**, 1 **Schneidmaschine**, verschiedenes **Dreh- u. Schreinerwerkzeug**, 4 **Kornierböcke** u. dergl. versteigern.

Ferd. Marx, Auctionator & Taxator.

Lebende und frisch abgekochte

Hummer,
Astrachan- und Elb-Caviar,
Kieler Büdinge und Sprotten,
Pommersche Gänsebrüste,
Strassburger
Gänseleber-Pasteten,
eingemachte Gemüse und Früchte
unter Garantie für Güte billigt,

Dessert-Käse und **Dessert-Früchte**
empfehl

22463

Langgasse 35. **C. Bausch,** Langgasse 35.

Brathäringe!

Häringe vom jetzigen Fange, ff. gebraten, empfehle ich Jedem als Delicatsse, versende das Postfach von 10 Pfund zu 3,50 Mk. frei Postnachnahme. 22536

P. Brotzen, Croeslin
a. d. Ostsee, Regbez. Stralsund.

Carneval-Gesellschaft

11.

Heute Samstag Abend im Hotel Schützenhof:

I. Herren-Sitzung.

Einzug des närrischen Rathes präcis 8 Uhr 11 Min. Mitglieds-Sterne sind ohne Ausnahme vorzuzeigen. Nichtmitglieder haben ebenfalls Zutritt.

356

Der grosse Rath.

Katholischer Kirchenchor.

Heute Samstag den 10. Januar Abends 8 1/2 Uhr findet im Saale der „Stadt Frankfurt“ (Eingang durch das Thor) unsere halbjährige, ordentliche General-Versammlung statt, wozu wir unsere werthen activen und inactiven Mitglieder mit der Bitte um allseitiges Erscheinen einladen.

Der Vorstand. 161

Wiesbadener Turn-Gesellschaft.

Samstag den 10. cr. Abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand. 145

Wiesbadener Pokal-Kranken- und Sterbekasse. (C. S.)

Unsere General-Versammlung findet Sonntag den 11. Januar Nachmittags 3 1/2 Uhr im „Rheinischen Hof“, Neugasse 5, statt.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder; 2) Vorlage der Jahresrechnung; 3) Ergänzungswahl des Vorstandes; 4) Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission; 5) verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

22383

Der Vorstand.

Wiesbadener Fecht-Club.

Mittwoch den 14. Januar cr. Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im kleinen „Römer-Saale“.

Tagesordnung: 1) Bericht der Rechnungsprüfer; 2) Wahl zweier Delegirten und eines Stellvertreters pro 1885; 3) Wahl des Ehrenrathes; 4) Vereins-Angelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen eruchtet

163

Der Vorstand.

Beamten-Verein.

Mittwoch den 14. Januar c. Abends 8 Uhr wird Herr Dr. Borgmann, Dozent am chemischen Laboratorium des Herrn Prof. Dr. Fresenius, im „Saalbau Schirmer“ (großer Saal) einen Vortrag „über zweckmäßige Ernährung“ halten. Die Vereinsmitglieder nebst Frauen und Angehörigen ladet hierzu ergebenst ein

38

Der Vorstand.

Israelitischer Männer-Krankenverein. General-Versammlung.

Sonntag den 18. Januar c. präcis 10 Uhr Vormittags findet die nach §. 48 der Statuten festgesetzte General-Versammlung in dem Saale des Gemeindehauses statt, wozu alle Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.

22453

Der Vorsitzende.

Anarchisten = Prozeß

Reinsdorf und Genossen

mit Abbildungen. — Preis 50 Pf.

Vorräthig bei

Jos. Dillmann,

22476

Buchhandlung, Marktstraße 32.

!! Geschäftsbücher !!

in allen Arten zu den billigsten Preisen im Ausverkauf bei

Moritz Mollier,

20888

Kirchgasse 45.

Kirchgasse 45.

Biscuits von Langnese Wwe. & Co. in Hamburg empfiehlt in 10 diversen Sorten billigt

22142

Gustav von Jan, Michelsberg 22.

Frischgeschossene

Hasen

empfiehlt 22349

Joh. Geyer, Hof-Lieferant,
3 Marktplatz 3.



Restauration Christ,

Faulbrunnenstraße 8.

Heute Abend:

Metzelsuppe.

Morgens 9 Uhr:

Quellfleisch, Schweinepfeffer
und Bratwurst.

22514



Brauerei Nagel, Schwalbacher-

straße 27.

Heute Abend: Metzelsuppe.

Von Morgens 9 Uhr an:

22480

Quellfleisch, Schweinepfeffer und Bratwurst.

Restauration Elbert, vorm. Bingel,

Gasse der Lehr- u. Röderstraße 35. 22524



Heute Abend: Metzelsuppe.

Schweinefleisch per Pfd. 60 Pfg., Solberfleisch per Pfd. 66 Pfg., Dörrfleisch per Pfd. 70 Pfg., Speck, geräuchert, per Pfd. 80 Pfg., Schwartenmagen, frisch und geräuchert, per Pfd. 80 Pfg., Fleischwurst per Pfd. 70 Pfg., Schinkenwurst per Pfd. 1 Mk. 20 Pfg., Blutwurst per Pfd. 1 Mk., prima Cervelatwurst per Pfd. 1 Mk. 20 Pfg., Leber- und Blutwurst per Pfd. 40 Pfg. empfiehlt Wilhelm Kleber, Schweinemehger, 22475

Faulbrunnenstraße 9.

Geschäfts-Aufgabe.

Wegen Aufgabe eines Tüchergeschäfts sind sämtliche Geschäfts-Utensilien zusammen preiswürdig zu verkaufen. Näheres Expedition. 22468

Plafate: „Möblirte Zimmer“, auch aufgezogen, vorräthig in der Exped. d. Bl.

Ein neues, zweischläfiges Bett ist sehr billig zu verkaufen Kirchgasse 22 im Seitenbau. 22521

Zahnstraße 7 sind verschiedene Möbel und ein schöner Pelz zu verkaufen. 22450

Ein gebrauchter Speiseschrank und ein Eisschrank sind sehr billig zu verkaufen Michelsberg 22. 22483

Drhoße zu kaufen gesucht. Näheres Moritzstraße 44. 22452

Marktberichte.

Mainz, 9. Januar. (Fruchtmarkt.) Vom Markte ist auch heute keine Belebung des Geschäftes für Brodfrüchte zu berichten. Unsere Müller klagen sehr über schwachen Mehlsconsum und verhalten sich demgemäß am Kaufen sehr zurückhaltend. Gefordert und gehandelt wurde zu ziemlich gleichen Preisen wie in der Vorwoche. Zu notiren ist: 100 Kilo hiesiger Weizen 17 Mk. bis 17 Mk. 50 Pf., 100 Kilo hiesiges Korn 15 Mk. 25 Pf. bis 15 Mk. 75 Pf., 100 Kilo hiesige Gerste 16 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., norddeutscher Weizen 17 Mk. 25 Pf., amerikanischer Winterweizen 17 Mk. 50 Pf., prima Saronska-Weizen 17 Mk. 50 Pf., russisches Korn 15 Mk. bis 15 Mk. 50 Pf.

Tages-Kalender.

Samstag den 10. Januar.

Gewerbeschule zu Wiesbaden. Vormittags von 8—12 Uhr: Gewerbliche Fachschule; Nachmittags von 2—5 Uhr: Wochen-Zeichenschule; Abends von 8—10 Uhr: Fach-Cursus für Schlosser und Tapezierer.
Musikalisches Club. Abends 8 Uhr: Concert und Ball im „Saalbau Schirmer“.
Turnverein. Abends 8 Uhr: Borturnerschule; 9 1/2 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft im Vereinslokale.
Carneval-Gesellschaft 11. Abends 8 Uhr 11 Min.: Erste Herren-Sitzung im „Hotel Schützenhof“.
Local-Gewerbeverein. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Directors Michaelis in dem Gewerbeschulgebäude.
Katholischer Kirchenchor. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung im Saale der Stadt Frankfurt.
Wiesbadener Turn-Gesellschaft. Abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung im „Deutschen Hof“.
Gesangsclub-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokale.
Fechts-Club. Am 9 Uhr: Club-Abend im „Römer-Saal“.
Männergesangsverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Liederkreis“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Sisaria“. Abends 9 1/2 Uhr: Probe.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 10. Januar. 8. Vorstellung. 63. Vorst. im Abonnement.

Die bezähmte Widerspännige.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare. Nach der Schlegel'schen Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von Deinhardstein.

Personen:

Baptista, ein Edelmann	Herr Rathmann.
Catharina, seine Tochter	Frl. Buge.
Bianca,	Frl. v. Kola.
Vincenzio, ein Edelmann aus Pisa	Herr Grobecker.
Lucentio, sein Sohn	Herr Reubke.
Petruchio, ein Edelmann aus Verona	Herr Beck.
Gremio,	Herr Bethge.
Horcentio,	Herr Neumann.
Tranio, Lucentio's Diener	Herr Rudolph.
Grimio,	Herr Holland.
Curtis,	Herr Dornewah.
Bromio, ein Schauspieler	Herr Schneider.
Ein Schneider	Herr Brünig.
Ein Diener des Baptista	Herr Schott.

Die Handlung spielt abwechselnd in Padua und auf dem Landgute des Petruchio.

Hierauf:

1. Ouverture zur Oper „Eisenliebe“ Jean Grimm.
2. Clavier-Concert (A-dur) mit Orchesterbegleitung W. A. Mozart.
Vorgetragen von Moriz Grimm.

Anfang 6 1/2, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 11. Januar: Die Meisterfinger von Nürnberg. (Hans Sachs: Herr August Knapp, vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim, als Gast. — Erhöhte Preise.)

Lokales und Provinzielles.

(Öffentliche Sitzung der II. Strafkammer des Königl. Landgerichts vom 9. Januar.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Koppen. Beamtet der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Riemann. — Wegen Betrugs haben sich zu verantworten: 1) die ledige Emilie Eisenbraun dahier, ohne Gewerbe, geboren am 28. April 1856 zu Mainz als Tochter des Peter Eisenbraun und der Katharina Hubert, evangelisch, angeblich vermögend, noch nicht bestraft; 2) der Musiklehrer Reinhold Eisenbraun dahier, geboren am 9. December 1858 zu Gaiel bei Mainz, militärfrei, unbestraft; 3) die

Dienstmagd Lina Feuerbach zu Rist, geboren daselbst am 8. December 1862 als Tochter des Adolf Feuerbach und der Pauline Gödel, angeblich vermögend, noch nicht bestraft. Die Geschwister Emilie und Reinhold Eisenbraun sind die Kinder des verstorbenen Küfermeisters Eisenbraun zu Mainz, dessen Wittve später den Feldwebel a. D. Krüger geheiratet. Am Juni des Jahres 1878 überfiel die Krüger mit seiner Familie, bestehend aus seiner Frau und den beiden erwachsenen Stiefkindern, nach Wiesbaden, erwarb sich hier ein Haus und trieb in demselben Wirthschaft. Das Haus war indes nicht auf Krüger überschrieben worden und wurde im Jahre 1880 gegen den früheren Besitzer zwangsweise versteigert. In Folge dessen mußte die Familie Krüger nicht allein das Haus räumen, sondern sie ging auch der Anzahlung verlustig. Ziemlich mittellos zogen die Geschwister Krüger mit dem Stiefsohn in die Ludwigstraße, während Emilie, die damals im Verdachte der Prostitution stand, zunächst für sich eine möblirte Wohnung bezog und eine Stelle in Kreuznach annahm. Im Jahre 1882 kehrte Emilie nach Wiesbaden zurück und nunmehr mietete die Familie eine gemeinsame Wohnung in der Hochstraße. Von hier siedelte die Familie am 1. October 1883 in die Albrechtstraße No. 43 über, wo Reinhold die Parterre-Wohnung für einen jährlichen Miethzins von 800 Mk. gemiethet hatte. Die pecuniären Verhältnisse der Familie Krüger waren damals äußerst dürftig. An Einkommen besaßen sie nichts als die Militärenten des Feldwebels Krüger mit monatlich 24 Mk. und das, was Reinhold durch Musikstunden und Clavierpielen in Tanzgesellschaften zc. verdiente. Von ihren Mobilien war kurz vorher ein Theil wegen einer Schuld der Emilie im Betrage von 65 Mk. zwangsweise versteigert worden, so daß ihnen bei ihrem Einzuge in die neue Wohnung nur die allernothwendigsten Hausgeräthe verblieben. Wie die Angeschuldigte Feuerbach, welche gewiß nicht die Verhältnisse in zu trübem Lichte schildern kann, angibt, waren bei ihrem Dienstantritt bei der Familie Krüger am 2. October 1883 ein Hinterzimmer, in welchem die Eltern mit Emilie schliefen, nur mit den nothwendigsten Möbeln ausgestattet; die Küche, in der Reinhold schlief, enthielt die erforderlichen Küchengeräthe, und das Mobiliar der Manufaktur, die der Feuerbach zur Wohnung diente, bestand in einem Bett, einem Tisch und einem Stuhl; alle übrigen Zimmer der geräumigen Wohnung waren vollständig leer. Die neue Wohnung war zu dem Zwecke gemiethet worden, um durch Vermietten möblirter Zimmer eine neue Erwerbsquelle zu erschließen. Doch es fehlte der Familie Krüger zur Beschaffung der nothwendigen Möbel an den erforderlichen Baarmitteln. Und welcher Geschäftsmann hätte, wenn er die wahren Vermögensverhältnisse der Familie Krüger gekannt, einen Credit gewährt? Das wußten sie wohl, aber die erfindungsreiche Emilie wußte Rath. Sie unternahm es, unter Verschleierung ihrer ärmlichen Vermögenslage und unter Vorpiegelung falscher Thatfachen bei den einzelnen Geschäftslenten die gewöhnlichen Ausstattungsgegenstände auf Credit zu beschaffen. Ihr Bruder Reinhold und die Feuerbach, das war ausgemacht worden, mußten ihr bei ihren Operationen assistiren. Zum allergrößten Theil sind ihre Schwindelereien von Erfolg gekrönt worden und nur zum geringeren Theil blieben ihre Betrugsversuche resultatlos. Bei Auswahl und Bestellung der Möbel ließ sich Emilie übrigens keineswegs von der Frage der Nothwendigkeit leiten, Alles kostete sie in elegantester Ausstattung und auch Sachen, deren Ankauf jeder vernünftige Mensch in ihrer Lage sich verweigert hätte. Wegen der Preise belagerte sie nie, die waren ihr sehr gleichgültig, ja oft hat sie nach denselben zu fragen gar nicht einmal für werth gehalten; charakteristisch für ihren Leichtsin ist in dieser Beziehung die Thatsache, daß sie noch damals, als die Unternehmung bereits schwebte, annahm, dem Kaufmann v. Hirt 70—80 Mk. schuldig zu sein, während doch die Rechnung in Wahrheit 150 Mk. ausmachte. Kühn gemacht durch den Erfolg, ließ sie es schließlich auch nicht bei der ursprünglich beabsichtigten Beschaffung von Möbeln bewenden, Lustig wie eine geborene Millionärin „kaufte“ sie Alles, was ihr gerade gefiel und wonach sie Lust hatte. Das kann auch der Conditior Born dahier illustriren, bei dem sie innerhalb dreier Wochen für etwa 50 Mk. Conditiorwaaren erschinzelte. Doch wir wollen einmal die Angeklagte bei ihren Einkäufen begleiten! Anfangs October 1883 erschien eines Abends bei dem Tapezierer Leicher eine feingekleidete Dame kleiner Statur, schmal gebaut, mit interessanten, bleichen Zügen. Es ist die heutige Angeklagte Eisenbraun. Sie will eine Garnitur Polstermöbel ansehen. „Ich wohne möblirt in der Emserstraße“, sagte sie der allen anwesenden Ehefrau Leicher, „will mich aber jetzt einzurichten und daher Zimmer vermietten.“ „Schön“, sagt die Frau, denkt in Abwesenheit des Mannes ein gutes Geschäft zu machen und zeigt der jungen Dame die hübschesten und theuersten Sopha's, Sessel u. s. w. Die Dame findet Alles sehr hübsch, lobt, tabelt auch da und dort und entfernt sich, die Sache noch einmal zu überlegen. Nach einigen Tagen kommt dieselbe dann, noch reicher gekleidet als das Erstmal, in Begleitung ihres Dienstmädchens Feuerbach. Aermals trifft es sich, daß die Ehefrau allein anwesend ist. Doch das thut ja auch gar nichts zur Sache, wenn sie auch den Preis der Möbel nicht ganz genau anzugeben weiß, die Fremde erklärt ja, sie wolle die Garnitur, die sie gesehen, behalten. „Schön“, sagt Frau Leicher wieder und bemerkt, sie müsse doch erst mit ihrem Manne sprechen. Emilie verhandelt diese kaufmännische Nebensart und erwidert reijolnt: „Es scheint mir, es ist Ihnen wohl um die Bezahlung zu thun; ja, ich will erst in drei Monaten bezahlen; wir haben in Mainz unser „Hotel“ verkauft und bekommen erst am 1. Januar 2700 Mk. auszubehalten.“ „Aber änderte sich die Situation; die besonnte Ehefrau schien doch trotz dieser glänzenden Angaben jetzt nicht geneigt, das Kaufgeschäft abzuschließen und verwies die Dame an ihren Ehemann, mit dem sie noch an dem nämlichen Tage verhandelte. „Tags zuvor habe sie erst bei dem Tapezierer Hiegemann gegen Baarzahlung gekauft, auch sonst habe sie noch viele Anschaffungen gemacht, erklärte sie, aber am 1. December bekomme sie aus einer Prozeßsache in Mainz 2700 Mk., damit wolle sie ihn bezahlen.“ Ihre Angaben klangen so wahr, ihr Auftreten war so vertrauenswürdig, kurz Leicher verkaufte ihr die ausgesuchte Garnitur Möbel für 230 Mk.,

zahlbar am 1. December 1883 und lieferte dieselbe noch an dem nämlichen Tage ab. Nach der Ablieferung kam die Eisenbraun nochmals zu Leicher, um mit ihm wegen der Bezahlung zu unterhandeln, und es wurde vereinbart, es sollte für die Kaufsumme ein am 1. December fälliger Wechsel ausgestellt werden. Zum Zwecke der Wechsel-Ausstellung kam Leicher in die Wohnung der Eisenbraun und erzählte bei dieser Gelegenheit, er sei bezüglich der Creditfähigkeit der Eisenbraun gewarnt worden. Das war voranzusehen, dachte Emilie und schob nun ihren Bruder in's Gesicht, machte ihn mit Herrn L. bekannt und Ersterer eröffnete ihm nun, er sei Käufer der Möbel; „meine Schwester“, sagte er hinzu, „die hat allerdings Schulden; ich bin der Mann, der die 2700 Mk. am 1. December von Mainz zu erhalten hat!“ Durch diese neue Angabe wieder in Sicherheit gesetzt, begnügte sich L. nicht allein mit einem von beiden Geschwistern ausgestellten Wechsel, sondern nahm auch noch weiter die creditweise Lieferung von einigen Rouleaux und einer Portiäre in Auftrag. Jedoch kam diese Lieferung nicht zur Ausführung, da L. zwischenzeitlich die absolute Insolvenz der Familie Eisenbraun constatirt hatte. Der Wechsel ist bei Verfall nicht eingelöst und in Folge dessen ausgelagert worden — für den Gläubiger jedoch ohne Resultat; denn inzwischen ist die gesammte pfändbare Habe der Eisenbraun anderweitig gepfändet worden. Durch die betrügerischen Vorpiegelungen der Emilie Eisenbraun ist Leicher um 230 Mk. geschädigt worden; dagegen ist der Verzicht des Reinhold G., durch Vorpiegelung weiterer falscher Thatsachen eines weiteren Vermögensvortheils zu erlangen, fehlgeschlagen. Ersterer fällt demnach ein vollendeter, Vetterem ein versuchter Betrug zur Last. Auch die Feuerbach hat sich bei der ersten Operation der Beihilfe schuldig gemacht. Sie hat nämlich, als sich die Emilie bei der Verhandlung mit der Ehefrau Leicher gelegentlich auf sie bezog, erklärt: „Sie sei schon 4 Jahre bei der Eisenbraun, es sei ganz gewiss, daß Leicher sein Geld bekomme.“ Und auch später äußerte sie dem Herrn Leicher gegenüber, der sie über die Verhältnisse der Eisenbraun ausfragte: „Ja, der Vater des Fräuleins war ein Millionär gewesen, trotz der Verschwendung ihrer Mutter hat aber das Fräulein noch täglich 5 Mk. Zinsen zu verzehren.“ Das Mainz Hotel hätte sie nur verkauft, weil es ihr zu viel Arbeit gewesen wäre und „jetzt“, fügte sie geheimnißvoll hinzu, „ist hat das Fräulein ein Verhältniß mit einem Millionär, einem Doctor“ (es war dies ein gewisser Sch. in Strassburg i. G.), lauter Angaben, die der Wahrheit in's Gesicht schlugen. Am 30. September oder 1. October v. J. kam Emilie Eisenbraun mit der Feuerbach zu dem Schreiner und Möbelschneider Schwend dahier und sagte diesem, sie beabsichtige zusammen mit ihrem Bruder Reinhold Möbel zu kaufen; sie könne dieselben indeß nicht gleich bezahlen, sie erhalte aber im Laufe des December 3—4000 Mk. aus Mainz, außerdem habe ihr Bruder für Musikstunden im nächsten Monat 1800 Mark zu bekommen; von diesen Geldern sollten die Möbel bezahlt werden. Sie suchte auch für 1300 Mk. Möbel aus. Da aber Schwend auf einer Anzahlung bestand und die Eisenbraun eine solche nicht leisten wollte noch konnte, so zerlich sich zunächst das Geschäft. Am 2. October kam Emilie mit ihrem Bruder Reinhold wieder. Der sprach nun ebenfalls von dem zu erwartenden Geld aus Mainz, und als seine Schwester ihm mit den Augen zuckelnd sagte: „Nicht wahr, Reinhold, Du bekommst etwa 1800 Mk. für Musikstunden bis zum 1. December?“ da antwortete er mit dem Brüllen der Lieberzeugung: „Et, jawohl!“ (In Wahrheit hat er damals für Musikstunden und für Klavierstunden monatlich 90—100 Mk. vereinnahmt.) Die Geschwister erklärten sich indeß auch bereit, eine Anzahlung von 150 Mk. zu leisten, und so kam das Geschäft zu Stande. Es wurden für 673 Mk. Möbel ausgekauft, die Anzahlung gemacht und vereinbart, die Eisenbraun's sollten zunächst die Möbel mieten und bis zum 1. December durch Zahlung des Restes mit 523 Mk. das Eigenthum erwerben; im Nichtzahlungsfalle aber sollte Schwend die Möbel zurücknehmen und die Anzahlung als Miete behalten. Der 1. December kam, aber die Zahlung blieb aus. Da wollte Schwend auf Grund des über das Geschäft aufgenommenen notariellen Aktes die Möbel durch einen Gerichtsvollzieher abholen lassen, hat dieselben jedoch nicht erhalten, da die Geschwister Eisenbraun sich darauf beriefen, sie hätten die Möbel gekauft. Nachher sind die Möbel von einem anderen Gläubiger der Eisenbraun gepfändet worden. Schwend klagte in Folge dessen auf Freigabe der Möbel. Dieser Prozeß wird für Schwend wahrscheinlich verloren gehen, da auch jetzt noch die Geschwister Eisenbraun behaupten, die Möbel gekauft und nicht gemietet zu haben. Somit wird Schwend aller Voraussicht nach einen Vermögensnachtheil in Höhe von 523 Mk. erleiden, ungerechnet die Zeit, die Mühe und die Kosten, die er schon aufzuwenden hatte. Auch in diesem Falle hat die Feuerbach Beihilfe geleistet. Sie hat dem Herrn Schwend, als sie bei dem ersten Besuch als Begleiterin ihrer Fräulein kam, versichert: „Ihre Herrschaft wäre sehr brav und ehrlich und bezahlte stets, sie selbst diene schon mehrere Jahre bei dieser Herrschaft und da keine sie dieselbe genau!“ Diese Angaben waren für Schwend, wie dieser selbst versichert, mitbestimmend, das Geschäft einzugehen. — Anfangs October v. J. erschien Emilie in dem Laden des Tapeziers Bester dahier und suchte für 631 Mk. Möbel aus. Bester versprach, sie am nächsten Morgen den Eisenbraun's zuzuführen. Seitens der Käuferin war ihm Zahlung zu Anfang Januar 1884 zugesagt worden. Inzwischen zog Bester über die Verhältnisse der Eisenbraun's Erkundigungen ein und brachte in Erfahrung, daß dieselben verschuldet und vollständig creditunfähig seien. Darauf theilte er der Eisenbraun brieflich mit, er könne unter diesen Umständen die Sachen nicht ablassen. Am einem der folgenden Tage erschien Emilie in Begleitung ihrer Assistentin Feuerbach wieder bei Bester und fragte ihn nach, warum er die Möbel nicht schide? worauf Bester ihr von dem Ergebnis seiner Erkundigungen Mittheilung machte. Emilie versicherte darauf, daß sie die Person ja nicht wäre, über welche Bester so viel Nachtheiliges gehört habe, sie hätte nie in der Hochstraße gewohnt, weder sie noch ihr Vater hätten jemals in Wiesbaden eine Wirthschaft gehabt, eben erst sei sie von Mainz hierher verzogen. Auch die Feuerbach versicherte nicht zu versichern: „sie sei schon 2 1/2 Jahre bei dem Fräulein, das Fräulein

sei durchaus ehrlich und bezahle stets.“ Und wirklich, man sollte es kaum glauben, es gelang den beiden Frauenzimmern, den Bester so zu bestimmen, daß er die Möbel richtig ablieferte. Bei der Ablieferung erklärte ihm Emilie, sie habe die Möbel für ihren Bruder Reinhold gekauft. Dieser nahm die Möbel auch richtig in Empfang. Später, als Bester zu seinem großen Bedauern erfuhr, daß die von ihm früher eingezogenen Erkundigungen doch zutreffend gewesen waren, da gelang es ihm, von Reinhold Eisenbraun nachträglich eine notarielle Urkunde zu erwirken, wodurch B. das freie Verfügungsrecht über die Möbel auf ihn übertrug und auf Grund dieses Aktenstückes setzte B. sich dann wieder in den Besitz der verkauften Möbel. — Auch bei dem Tapezire Hiegemann suchte Emilie Anfangs October v. J. Möbel aus und kaufte solche zum Betrage von 290 Mark gegen eine Baarzahlung, die alsbald bei der Ablieferung gemacht wurde. Bei Abschluß dieses Kaufvertrags hielt Emilie 40 oder 50 Mark baares Geld in der Hand und bemerkte, das Geld trüge sie zu einem Lieferanten hin und ebenso würde H., wenn er die Sachen abliefere, sein Geld bekommen. Auf diese Weise sicher gemacht, überlieferte H. nicht allein die gekauften Möbel, sondern fertigte auch noch einige Tapezirearbeiten im Betrage von 28 Mk. Die versprochene Bezahlung bei Lieferung der Mobilien wurde nicht geleistet. H., der überdies noch von dem eigenen Heim der Eisenbraun gewarnt wurde, verlangte jetzt die Möbel zurück, die Emilie verweigerte die Herausgabe und vertrittete H. auf das von Mainz zu erwartende Geld. Auch jetzt wieder, wo H. vielleicht durch schnelles Zugreifen seine Forderung im Wege der Zwangsvollstreckung ganz oder doch zum Theil noch hätte retten können, verstand sie es, ihn von der Ergreifung schneller Sicherheitsmaßregeln abzuhalten und H. erreichte thatsächlich nur, daß ihm demnach von den Geschwistern Eisenbraun zwei Wechsel ausgestellt wurden, von denen der über 150 Mark durch einen später als Bürgen eingetretenen Kohlenhändler nach vergeblicher Einklagung gegen die Geschwister Eisenbraun eingelöst wurde. Der andere über 168 Mk. dagegen ist unbezahlt geblieben. Die zur Ausmöblirung der Zimmer erforderlichen Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken bezog Emilie von dem Kaufmann v. Hirsch, Inhaber der Firma W. Eichhorn dahier. Am 6. October v. J. erschien sie mit der Feuerbach in dem genannten Geschäft, suchte einen Teppich und einen Läuferrest und ließ sich diese Sachen in ihre Wohnung bringen, „um dieselben dort anzupassen und nachzusehen, ob sie dieselben gebrauchen könne“. Arglos wurden ihr die Waaren zu dem angegebenen Zwecke in die Wohnung an der Albrechtstraße gefahrt, sowie eine Menge Tischdecken und Bettvorlagen, die bei dem Hausburschen, der die obengenannten Gegenstände überbrachte, bestellt wurden. Kurze Zeit darauf kam die Feuerbach in das Geschäft, und wollte nochmals Teppiche zur „Auswahl“ holen. Herr v. H., dem die Geschichte endlich verdächtig vorkam, erklärte, er würde keine weiteren Sachen schicken, bevor nicht die Dame die bereits erhaltenen bezahlt oder zurückgekauft hätte. Diese Erklärung blieb indeß völlig unbeachtet, v. H. sandte wiederholt in die Eisenbraun'sche Wohnung, um entweder Bezahlung oder seine Waaren zurückzubekommen — Alles erfolglos. Emilie suchte nun den andrängenden Gläubiger dadurch zu beschwichtigen, daß sie wiederholt erklärte, sie erhalte am 1. November einige tausend Mark aus Mainz und würde von diesem Geld „die Waaren bezahlen“; doch v. H. ließ sich durch diese Vorpiegelungen nicht zur Ruhe bringen und machte am 15. October Anzeige wegen Betrugs. Bezahlung ist zu dem verprochenen Termin nicht erfolgt. Herr v. Hirsch verklagte schließlich die Emilie Eisenbraun wegen seiner Forderung von 149 Mark 25 Pfennig, wie voranzusehen war erfolglos. In diesem Prozeß hat Emilie sogar noch die Einnahme vorgeführt, sie habe die Waare nicht für sich, sondern für ihren Bruder gekauft. — Die erforderlichen Vorhänge und Rouleaux hat Emilie aus dem Geschäft des Kaufmanns Bidel entnommen und gleichzeitig die Gelegenheit benutzt, sich und den übrigen weiblichen Hausstand mit Kleidungsstücken zu versehen. Das Bidel'sche Geschäft war mit gutem Vorbedacht gewählt, indem Herr Bidel damals mit dem Umzuge aus seinem bisherigen Geschäftszentral in ein neues begriffen und deshalb anzunehmen war, daß in dem Umzugstrudel ein Betrug leichter gelingen werde. Am 3. October erschien hier die Emilie und ihre Dienerin; sie ließen sich Vorhänge zur Auswahl vorlegen, und Herrin und Dienerin prüften dieselben genau. Als sie endlich mit sich einig waren und die schönsten Dessins ausgewählt hatten, sagte Emilie Herrn Bidel, „die gekauften Sachen würde sie sofort nach Empfang bezahlen“. Die ausgekauften Vorhänge im Werthe von 51 Mk. 10 Pf. wurden der Dame in die Albrechtstraße nachgeschickt. Der Lieberbringerin, dem Ladenmädchen Frieda Machenheimer, erklärte Emilie, sie könne angelblicklich nicht zahlen; erst in zwei bis drei Wochen erhalte sie Geld aus einem auswärtigen Hausverkaufe, etwa 2500 Mk., wovon sie die Waaren bezahlen werde. Gleichzeitig bestellte sie bei dem Ladenmädchen Stoff zu mehreren Druckkleidern im Werthe von 24 Mk. 90 Pf. Durch ihr sicheres Auftreten hatte sie bei dem Kaufmann einen durchaus soliden, vertrauens-erweckenden Eindruck gemacht und unter Mittheilung einer Rechnung überbrachte das Ladenmädchen neben den Kleiderstoffen auch Schürzen und Rouleaux im Betrage von 31 Mk. 80 Pf. Als Fräulein Machenheimer diese Sachen brachte, sagte Emilie zu dem Mädchen, sie wolle ihm ein Trinkgeld geben, übergab der Feuerbach ein Portemonnaie und sagte zu ihr: „Lina, laß sie mal da die fünfzig Mark wechseln.“ Die kluge Magd ging verständnißvoll, und mit der unschuldigen Miene von der Welt meldete sie nach einiger Zeit, „sie könne die fünfzig Mark nirgends gewechselt bekommen.“ Da Fräulein Emilie auch kein Kleingeld hatte, so mußte das Ladenmädchen ohne Trinkgeld abziehen. Fräulein Machenheimer kam mit dem Auftrage in das Geschäft zurück, „die Dame wünsche einige Schoner“. Auch diese wurden unter Beilegung einer Rechnung verabreicht; bei deren Ablieferung erklärte Emilie, jetzt wolle sie die ganze Schuld bezahlen und dann weitere Einkäufe machen. Endlich erschien auch dem Kaufmann Bidel die Sache verdächtig und die eingezogenen Erkundigungen besagten, daß Emilie eine Schwindlerin sei; Bezahlung hat Kaufmann B. selbstverständlich nie erlangt. — Im December 1883

und Januar v. J. beehrte Emilie den Conditor Born dahier mit ihrem Besuche und beschwindelte ihn um Conditorenwaaren im Werthe von 46 M. 95 Pf. Am 9. December hatte Emilie durch Lina Baaren für 3 M. in ihre Wohnung bestellt. Der Lehrling Frits, welcher die Waaren überbrachte und beauftragt war, in der Wohnung den Namen der Bestellerin zu ermitteln, brachte die Nachricht zurück, daß an der Wohnung „von Bededorf“ angeschrieben stünde; es war dies der Name eines Referendars, der von C. ein möblirtes Zimmer seit dem 10. October für monatlich 40 M. gemiethet hatte. Einige Tage später kam Emilie selbst in das Born'sche Geschäft, erklärte, sie wolle den Kuchen bezahlen für Albrechtstraße 43 von Bededorf, und als die Badnerin sie fragte, ob sie Fräulein v. Bededorf selbst wäre, bejahte sie es. Gleichzeitig erkundigte sie sich nach Wehnachtsgebäck mit dem Bemerkten, sie werde dieselbe demnächst ihre Monatsfrau schicken. Einige Tage später kam dann die angebliche Monatsfrau, wahrscheinlich die Mutter von Emilie, bestellte „eine Empfehlung von Fräulein von Bededorf“ und entnahm auf deren Namen Waaren creditweise. Am 20. December erschien nun „Fräulein von Bededorf“ wieder in persona und entnahm für 36 M. Conditorenwaaren auf Credit — Alles auf den Namen „von Bededorf“. Andern Tags brachte die „Monatsfrau“ einen „Albrechtstraße 43 von Bededorf“ unterschriebenen Zettel und holte die auf demselben aufgeschriebenen Waaren auf „Pump“. Am Sylvestersabend bestellte dann wieder die Lina einen Kuchen und entnahm weitere Waaren für „Fräulein von Bededorf“ mit dem Bemerkten, das Fräulein wolle demnächst bezahlen; nochmals Mitte Januar d. J. holte Lina für 3 M. 50 Pf. Confect und sagte ausdrücklich, sie wolle etwas Feines haben, Fräulein von Bededorf habe Gesellschaft. Wiederholt schickte Born auf den Namen von Bededorf Rechnungen an die gedelte Emilie, Bezahlung ist jedoch erst erfolgt, als Born nach Entdeckung des Betrugs Anzeige erstattet hatte. Es erübrigen nun noch zwei Fälle, in denen die Schwindelacten Emiliums ausnahmsweise erfolglos waren. Ende September v. J. erschien Emilie bei dem Tapezierer Schmidt dahier und suchte sich Möbel im Werthe von etwa 1600 M. aus, erklärte, sie hätte bisher in der Emserstraße gewohnt, jetzt aber eine neue Wohnung gemiethet, die Möbel wolle sie auf Credit entnehmen und die Zahlung demnächst von Geld leisten, das ihr Bruder in Höhe von 3000 M. innerhalb 4 Wochen erhalten würde. Schmidt erbat sich Bedenkzeit, ermittelte aber inzwischen, daß die Eisenbraun nicht creditfähig sei, und wies das Geschäft zurück. Schließlich hat die Emilie eine ähnliche Verrückerei bei dem Tapezierer Sperling dahier versucht. Ende September erschien sie in dem in der Bahnhofstraße gelegenen Zweiggeläch des Sperling und suchte sich Möbel aus. Der als Verkäuferin anwesenden Mutter des Sp. erklärte sie, sie habe bisher in der Emserstraße gewohnt und wolle nunmehr nach der Albrechtstraße ziehen, sei allerdings augenblicklich nicht in der Lage, Zahlung zu leisten, bekomme aber in 2-3 Wochen 3-4000 M. aus Mainz, wovon sie die Möbel bezahlen wolle. Da die Verkäuferin entgegnete, sie müsse erst mit ihrem Sohn Rücksprache nehmen, so kam die Eisenbraun anderen Tages zu Sperling in das damals in der Paulbrunnenstraße belegene weitere Geschäftlocal und wiederholte bezüglich der Zahlung die bereits der Mutter des Sperling gegenüber gemachten Angaben. Sperling verlangte zunächst eine Anzahlung, Emilie erklärte sich jedoch hierzu außer Stande und machte dem Verkäufer das Anerbieten, sich durch einen Miethvertrag zu sichern. Sperling erklärte, er müsse erst Erkundigungen einziehen; diese fielen natürlich derart zu Ungunsten der Angeschuldigten aus, daß das Geschäft sich nun vollends zerschlug. — Sämmtliche Angeschuldigte stellten in Abrede, sich betrügerischer Handlungen schuldig gemacht zu haben. Die betrügerischen Angaben der Angeschuligten sind in den einzelnen Fällen verschieden, nur eine Thatsache leuchtet bei allen wieder. In den weitaus meisten Fällen wurde eine Creditgewährung auf Grund der Angaben erteilt, man habe in Kürze von Mainz eine größere Summe Geldes zu erhalten. Damit hat es nun folgende Bewandniß: Im Jahre 1878 hat der Felsbühl Krüger sein zu Mainz gelegenes Haus für 46,000 Mark gegen ein Daranlageld von 225 Mark und Uebnahme der auf dem Haus lastenden Schulden an eine Wittve Hessel verkauft; in Folge ausgelagter Schulden gegen Krüger kam indeß das Haus kurz nachher zum Zwangsverkauf, wobei ein Erlös von nur etwa 36,000 M. erzielt wurde. Als Differenzbetrag zwischen Verkaufspreis und Versteigerungserlös, abzüglich der Anzahlung, beantragte Krüger nunmehr von der Käuferin Hessel eine Summe von 9778 M. auf Grund der Nichterhaltung der von ihr vertragmäßig übernommenen Verpflichtung, die sämmtlichen auf das Haus eingetragenen Gläubiger zu befriedigen, da in Folge eben der Nichterhaltung dieser Bestimmung der Zwangsverkauf des Hauses und dadurch eine Schädigung des Krüger in dem angeführten Betrage vernachlässigt sei. Außer diesem Betrage soll sodann nach den Angaben der Geschw. Eisenbraun die Verkäuferin Hessel noch 8000 M. für die mitverkauften Mobilien (Wirthschaftsinventar etc.) schulden, wofür ein Kaufspreis von 11000 M. vereinbart, jedoch nur eine Abschlagszahlung von 3000 M. geleistet sei. Das zunächst den Betrag von 9778 M. anbetrifft, so haben diesen die Eheleute Krüger an ihre Kinder bezw. Stiefkinder als angebliche Entschädigung für deren väterliches Vermögen theilweise cedirt und ist demnach der Betrag von den Bescheidten in Mainz eingeklagt, die Klage jedoch durch erinstanzliches Urtheil vom 10. Juni 1881 abgewiesen worden. Dieses Urtheil hat bisher die Rechtskraft noch nicht beschritten. Emilie Eisenbraun behauptet nun, auf Grund der ihr von ihrem Rechtsbeistand, dem Rechtsanwalt Dr. Struve zu Mainz, über den Stand des Processes gemachten Angaben in den Glauben verlegt zu sein, daß sie in Kürze das eingeklagte Geld erhalten und dadurch im Stande sein würde, zu Anfang November 1883 die in Frage stehenden Schulden bezahlen zu können, insbesondere will sie von Dr. Struve gehört haben, daß die Forderung ihnen beim Landgericht zu Mainz zugesprochen sei, daß die Wittve Hessel jedoch Verurteilung er-

legt, daß der Proceß Anfang November oder December ausgehen, er (Dr. Struve), wenn die Wittve Hessel dann nicht gutwillig zahle, alsbald Arrest auf deren Vermögen legen würde. Dagegen befindet Herr Rechtsanwalt Dr. Struve, Emilie Eisenbraun sei etwa im Herbst 1883 zwei- oder dreimal bei ihm auf dem Bureau gewesen, habe sich nach dem Stand des Processes erkundigt, er habe ihr alsdann Mittheilungen über die Sache gemacht, insbesondere ihr ausdrücklich erklärt, der Proceß sei in erster Instanz für sie verloren, keineswegs habe er ihr gesagt oder auch nur angedeutet und in ihr die Hoffnung erweckt, in Bälde Geld oder auch nur ein Urtheil zu erlangen. Bezüglich der Aussicht auf bereinstige Verwirklichung der Forderung gab Dr. Struve an, schon die bloße Begründung derselben biete für die beabsichtigte Erreichung des Armenrechts in zweiter Instanz große Schwierigkeiten, selbst im Falle eines Sieges sei bei den unklaren Vermögensverhältnissen der Wittve Hessel die Execution äußerst schwierig und zweifelhaft und schließlich müsse die Forderung mit dazu dienen, die früher eingetragenen Gläubiger Krügers, soweit diese noch Forderungen hatten, zu befriedigen; nur der etwaige Rest des zweifelhaften Betrags würde den Klägern zufallen. Was die Forderung der 8000 M. angehe, die aus dem Verkaufe von Mobilien herrühren sollen, so erinnere er sich nur, daß die Eheleute Kr. davon gesprochen, daß auch Möbel verkauft seien, und erklärte, niemals den Auftrag gehabt zu haben, diesen Betrag einzulagern. Aus verschiedenen Umständen wurde von Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft der Schluß gezogen, daß die von der Emilie Eisenbraun beim Einkauf von Waaren, wie oben geschildert, gemachte Angabe, sie oder ihr Bruder erhalte in Kürze eine größere Summe Geldes aus Mainz, die wider besseres Wissen gemachte Vorpiegelung einer falschen Thatsache enthalte. Es ist wohl klar, daß von Seiten der Verteidigung die lebhaftesten Anstrengungen gemacht wurden, in diesem wichtigsten Punkte, auf den fast die ganze Klage sich stützt, nachzuweisen, daß die Eisenbraun wohl in der Hoffnung leben konnte, bald in den Besitz einer größeren Summe Geldes zu gelangen und daß sie somit keineswegs wider besseres Wissen eine falsche Thatsache ihren Gläubigern vorgepiegelt hätten. Das Urtheil lautet gegen 1) Emilie Eisenbraun wegen Betrugsversuchs in 2 Fällen und vollendeten Betrugs in 5 Fällen auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer zweier Jahre; 2) Reinhold Eisenbraun auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres (wegen eines vollendeten und verübten Betrugs); 3) Lina Deuerbach ebenfalls auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und 1 Jahr Ehrenverlust (wegen Beihilfe zu einem versuchten und zweier vollendeten Betrügen). Der Antrag des Herrn Staatsanwalts lautete gegen 1) Emilie Eisenbraun auf 3 Jahre, 2) Reinhold Eisenbraun auf 9 Monate, 3) Lina Deuerbach auf 1 Jahr Gefängniß. Wegen des Falles Deuerbach erfolgte Freisprechung. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Fren. Emilie Eisenbraun wurde als fluchtverdächtig sofort verhaftet.

(Saatenstand.) Ein offizieller Bericht über den Stand der Winteraaten im Regierungsbezirk Wiesbaden äußert sich wie folgt: „Die Aussaat der Winterfrucht ist rasch und gut von Statten gegangen und der darauf folgende Regen war dem Aufgehen der Saaten recht förderlich, so daß dieselben allenthalben recht gut stehen und bis jetzt in den schönsten Hoffnungen berechtigen.“

(Ein neuer Villenjug.) Frau Gustav Quersfeld Wm. und deren Kinder haben 19 Mth. 24 Sch. Bauplatz an der Philippsbergstraße für 72½ M. an Herrn Zimmermeister und Bauunternehmer Heinrich Bollmerscheid verkauft. Die in letzter Zeit wiederholt stattgehabten Verkäufe von Grundbesitz und Landhäusern in der Philippsbergstraße berechtigen zu der erfreulichen Annahme, daß dieser am Nordwestende unserer Stadt auf der Hügelhöhe der Emserstraße sich neu eröffnende Villenjug, begünstigt durch eine freie, gesunde Lage mit herrlichem Blick auf das Rheinstromgebiet, bald zu den gesündesten, nicht zu theueren Bauunternehmungen Veranlassung geben wird. Die dortigen Grundbesitzer bieten Alles auf, dieses Terrain durch Anlagen von großen Straßen mit freiem Platz in direkter Verbindung mit der Emserstraße leicht zugänglich zu machen und schön zu gestalten.

(Diebstahl.) Ein Kaufmann in der Messergasse hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, daß ihm feinere Spirituosen, wie Arrac, Rum etc. entwendet wurden. Gestern Morgen nun gelang es ihm, die Diebin, eine Frau J., auf der That zu ertappen. Polizeiliche Anzeige ist erfolgt.

Aus dem Reiche.

(Der Kaiser und die Kaiserin) nehmen, nach einer offiziellen Mittheilung der „Schl. Btg.“, den innigsten Antheil an den schweren Verwundungen, von welchen Spanien durch fortgesetzte Erdbeben betroffen ist. Der Kronprinz, welcher einige von der Katastrophe betroffene Orte auf seiner Reise im Jahre 1883 passirte, hat um eingehende Berichterstattung gebeten und seine Theilnahme für die Unglücklichen bezeugt.

(Die erste Unfall-Genossenschaft) hat sich dieser Tage in Leipzig unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Bödicker constituirt und zwar unter dem Titel: „Genossenschaft der Buchdrucker, Schriftschreiber, Schriftgießer und Holzschneider Deutschlands“. Die Versammlung zog die Messinglinienfabriken und Satintranthalten in ihren Verband ein und ernannte einen vorläufigen Vorstand und Prodhauß (Leipzig) zum Vorsitzenden desselben. Alsdann wurden 11 Punkte für das Statut im Grundriss festgestellt, woraus hervorzuheben, daß der Sitz der Genossenschaft Leipzig ist, daß ein allgemeines Office in allen Fällen eintritt, sowie die Einhebung von Sectionen und Vertrauensmännern und die Wahl des Ausschusses für das Statut vorbehalten wurde.

Ausschreiben.

Die Lieferung ausgewählter Weine (fog. Regieweine) für die Restaurationen im Curhause und auf dem Neroberg zu Wiesbaden soll zufolge Gemeinderaths-Beschlusses auf die Dauer von 2 Jahren an hiesige Weinändler im Submissionswege anderweitig vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Rathhause Marktstraße 5, Zimmer No. 19, während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen, auch auf Wunsch in Empfang genommen werden.

Die mit der Aufschrift „Wein-Lieferung“ versehenen verschlossenen Offerten nebst Weinproben in zwei Flaschen jeder Sorte sind **Mittwoch den 14. Januar 1885 in der Zeit von 3 bis 6 Uhr Nachmittags** im Rathhause Marktstraße 16, Zimmer No. 1, abzuliefern.

Die Probeflaschen dürfen nicht mit dem Namen oder der Firma des Lieferanten, sondern müssen mit einer anderen unterscheidenden Bezeichnung versehen sein, welche in der Submissionsofferte anzugeben ist. Der Erste Bürgermeister.

Wiesbaden, 27. December 1884. v. Jbell.

Submission.

Die Lieferung nachfolgend bezeichneter Lebensmittel für das **Evangelische Rettungshaus zu Wiesbaden** soll für die Zeit vom 1. Februar bis Ende December 1885 auf dem Submissionswege vergeben werden und sind die Offerten bis zum 15. Januar an das Vorstands-Mitglied **J. Schlipp**, Nerothal 11, mit der Qualitäts-Bezeichnung der Waaren einzureichen: Reis ca. 40 Ctr., Gerste ca. 25 Ctr., Gries ca. 20 Ctr., Bohnen ca. 12 Ctr., Schmalz ca. 8 Ctr., Kornbrod ca. 80 Laib pro Woche.

Es wird bemerkt, daß die Waaren bei dem betreffenden Lieferanten in Empfang genommen werden. 249

Termin-Kalender.

Samstag den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr: Verpachtung eines zur Backstein-Fabrikation geeigneten Lagerplatzes auf der Abolobshöhe, in dem Geschäftszimmer des Herrn Landesbauinspectors Fischer. (S. Tabl. 3.)

Musikalischer Club.

Heute Samstag den 10. Januar

im

Saalbau Schirmer:

Concert mit Ball.

Anfang präcis 8 Uhr.

22424

Der Vorstand.

Local-Gewerbeverein.

Heute Samstag den 10. Januar Abends präcis 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Directors Michaelis in dem Gewerbeschulgebäude über die „Verbreitung der Thiere und Pflanzen“, wozu die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden. 354

Der Vorsitzende: Chr. Gaab.

Marlitt's

neuer Roman: „Die Frau mit den Karfunkelsteinen“ beginnt im Januar in der „Gartenlaube“ zu erscheinen. — Preis vierteljähr. 1 Mk. 60 Pf. durch alle Buchhandlungen u. Postämter. 38

Illustr. Gartenbau-Lexikon zu verk. Näh. Exped. 22088

Israelitischer Unterstützungs-Verein.

Da die Betheiligung bei der am 4. Januar anberaumten Generalversammlung eine zu geringe, so war dieselbe nicht beschlußfähig und finden wir uns veranlaßt, auf **Samstag den 11. Januar Vormittags 10 Uhr** eine solche im Gemeindehaus, Michelsberg, anzuberaumen und hoffen um so bestimmter auf zahlreiches Erscheinen der verehrlichen Mitglieder.

Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und Vorstandes. Vereins-Angelegenheiten.

22309

Der Vorstand.



Sprudel.

Montag den 12. Januar:

Erste General-Versammlung

im großen Saale des

„Hotel Victoria“.

Saallöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comité's:

11 Minuten nach 8 Uhr präcis.

Fremden-Einführung nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Siefige können nicht eingeführt werden.

Vieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Samstag den 10. Januar Nachmittags 4 Uhr bei Herrn Carl Spix, Langgasse 37a, einzureichen. Vorträge sind bis Sonntag Mittag möglichst schriftlich beim Präsidium anzumelden.

Die ersten Meldungen erhalten den Vorzug.

148

Der kleine Rath.

Zither-Club.

Montag den 12. Januar cr. Abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Präsidenten;
- 2) Rechenschaftsbericht des Cassiers;
- 3) Vorstandswahl;
- 4) Ballotage;
- 5) Vereins-Angelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

22315

Der Vorstand.

Die Modehandlung

von

Charlotte Rheinlaender,

Wilhelmstrasse 24.

empfeilt eine reichhaltige Auswahl in

Trauer-Hüten, schwarzen Rüschen,

Glacé-Handschuhen, Regenschirmen

und

schwarzen Schmucksachen. 22342

Ein neuer Schlafdivan billig zu verkaufen Helenenstraße 14 im Hinterhaus. 20079

Ein neuer, bequemer Sessel, mit braunem Damast überzogen, billig zu verkaufen Faulbrunnenstraße 3. 21283

Damenmantel zu verkaufen Adelhaidstraße 55. 21077

Ein elegantes und ein einfaches **Balkleid** billig zu verkaufen; daselbst ein eleganter **Maskenanzug** billig zu verleihen oder zu verkaufen. Näheres Kirchgasse 22, 3. Etage. 22202

Ein **Damen-Confectionschrank**, 2,25 Meter lang, am liebsten in schwarz, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. E. 93** in der Exped. abzugeben. 22343

Unterricht.

Man sucht für **franz. u. engl. Sprachunterricht** einen staatl. geprüften **Lehrer** oder **Lehrerin**. Anerbieten nebst Honorarbedingung unter **S. 13** an die Expedition d. Bl. 22479
Eine geprüfte **Lehrerin**, welche mehrere Jahre in Frankreich und England unterrichtete, wünscht bei mäßigem Honorar **Privatstunden** in allen Fächern zu erteilen. Näheres Wellrichstraße 13, 1 St. 22454

Latein, Griechisch, Französisch für Schüler in und außerhalb beider Gymnasien bis Obersecunda einbezogen; für die Gymnasialschüler mit besonderer Rücksicht auf die in den Schullextemporalien anzuwendenden Regeln. Von einem Philologen. Mittlere Preise. Näheres Expedition. 15237

Lessons in English gram. and convers. by an English lady. Näheres bei Buchhändler **Jurany & Hensel**, Langgasse. 16209

Eine gut empfohlene **Klavierlehrerin** erteilt Stunden zu mäßigem Preise. Näh. bei Schellenberg, Kirchgasse 33. 19691

Fr. Nolte, Karlstraße 44, 1 St. h., erteilt **Unterricht** im **Porzellan-Malen** in und außer dem Hause. 14018

Buchführung. Unterricht erteilt, auch Beitragen von Geschäftsbüchern besorgt hier und auswärts. Gef. Off. sub **H. C. B.** an die Exped. erb. 9088

Immobilien, Capitalien etc.

Gelegenheitskauf für Villa, Haus und Hofgut.

C. H. Schmittus, Bahnhofstraße 8, I. 11886
Haus Elisabethenstraße und **Villa Nerothal**, mit allem Comfort hergerichtet, preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei Chr. Glücklich, Nerostraße 6. 20231

Haus-Verkauf.

Ein **zweistöckiges Wohnhaus** mit **Seitenbau** und **unmittelbar anstößendem Garten** in schöner, gesunder Lage in **Weinheim a. d. Bergstraße** ist zum Preise von **30,000 Mark** unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu vermieten und bis **15. October 1885** zu beziehen. Das Ganze hat einen Flächeninhalt von 25 Ar, worunter 21 Ar Reb-, Obst- und Gemüsegarten. Die Räumlichkeiten des Hauses bestehen in 8 Zimmern, 2 Küchen, 3 Kammern, 1 Waschküche, 1 Holzremise, sowie Keller und Speicherraum. Alles Nähere zu erfahren bei

Sebastian Eckler,

Rathsschreiber in Weinheim a. d. Bergstraße.

6-7000 Mark auf sehr gute Nachhypothek zu 5% gesucht. Näheres Expedition. 22214

54,000 Mk. auf gute 1. Hypothek gesucht. N. Exp. 21328

55,000 Mark werden als erste Hypothek auf ein Haus in prima Geschäftslage (selbstgerichtlich taxirt 120,000 Mk.) zu 4 1/4 pSt. per 1. April zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter **A. B. 36** an die Expedition d. Bl. erbeten. 21647

140,000 Mk., auch geth., auf 1. Hypoth. auszul. N. Exp. 21327

12,500 Mark Vormundschafts-Capital sind vom 1. April d. J. auszuleihen Spiegelgasse 1. 21875

Verschiedene **Bücher** und **Spielzeug** billig abzugeben Geisbergstraße 10, 1 Stiege hoch. 22455

Ein guterhaltener **Flügel** ist umzugshalber billig zu verkaufen Mainzerstraße 46, Bel-Etage. 22098

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen, der englischen Sprache vollständig mächtig, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht Stelle als **Kammerzofe**. Näheres zu erfragen bei Fräulein **Anna Pfeifer** in **Frankenthal** (Pfalz). 22199

Ein im Nähfach tüchtiges Mädchen, das bei Herrschaften arbeitet und von da empfohlen wird, kann noch 2 Tage vergeben. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter **E. V.** postlagernd Wiesbaden erbeten. 22202

Eine geübte **Weißzeugnäherin** mit einer **Hand Nähmaschine** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres **Nerostraße 12**. 22467

Eine j. Frau f. Monatstelle. N. Adlerstraße 34, 1 St. h. 22464

Ein junges, anständiges Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich versteht, auch bügeln kann, wünscht Stelle in einem feineren Haushalt. Näheres Expedition. 22435

Ein verheiratheter Mann sucht für Sonntags eine Stelle als **Aushülfskellner**. Näheres Expedition. 22391

Ein verheiratheter **Gärtner** mit kleiner Familie, im Besitze guter Zeugnisse, sucht anderweit Stelle bei einer Herrschaft in Wiesbaden oder außerhalb. Gef. Mittheilungen unter **S. 725** bei der Expedition d. Bl. erbeten. 21835

Personen, die gesucht werden:

Ein einfaches, nettes Mädchen, für ein feineres Ladengeschäft passend, wird gesucht. Näh. Exped. 22401

Ein wohlherzogenes, junges Mädchen von bürgerlicher Familie wird in ein **Sandschuh-Geschäft** in die Lehre gesucht. Näheres Expedition. 22303

Ein Monatmädchen gesucht **Frankenstraße 2, II.** 22469

Eine junge, saubere Köchin mit bescheidenen Ansprüchen, die auch Hausarbeit übernimmt, sogleich gef. Kapellenstr. 36. 19227

Ein Mädchen, welches feimbürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, wird per Mitte Januar gesucht **Wilhelmstraße 12, Parterre**. 21961

Dienstmädchen gesucht **Louisenstraße 18, 2. Stock**. 22448

Ein Dienstmädchen, zu jeder Arbeit willig, auf 15. Januar gesucht **Adelhaidstraße 55, Parterre**. 22358

Ein selbstständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, sofort gesucht **große Burgstraße 17, Parterre**. 22374

Ein braves Mädchen wird gesucht **Steingasse 35 im Laden**. 22404

Ein starkes, zu jeder Arbeit williges Mädchen wird zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres **Röderstraße 1**. 22396

Ein Mädchen, welches die bürgerliche Küche versteht und Hausarbeit übernimmt, wird auf den 15. Januar gesucht **Rheinstraße 4**. 22393

Gesucht ein Mädchen für **Küchen- und Hausarbeit**, sowie ein **Kindermädchen**. Gute Zeugnisse sind nöthig. Näheres **Dohheimerstraße 48, 1 Tr.** 22310

Gesucht ein Mädchen für einen kleinen Haushalt. Näheres **Hellmündstraße 7, Parterre**. 21185

Ein besseres Mädchen, welches die Küche und Wäsche gründlich versteht, wird von einer älteren Dame zu deren Pflege gesucht. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näheres in der Expedition d. Bl. 22456

Ein braves und ehrliches Mädchen für eine kleine Haushaltung sofort gesucht **kleine Burgstraße 6** bei **Louis Hack**, Spielwaaren-Geschäft. 22472

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und etwas Hausarbeit versteht, gesucht **Webergasse 42** im Laden. 22465

Ein **Lehrling** lernen. Näh. Expedition. 21014

Ein **Lehrling** wird gesucht. **Carl Kreidol**, Mechaniker. 22466

Schutt und Erde

kann abgeladen werden Ende der Emserstraße. Näheres Wallstraße 6. 22457

Feine Harzer, prima Säger, sind zu verkaufen bei J. Enkireh, Albrechtstraße 23, Hinterhaus, 1 Stiege hoch.

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Gesucht zum 1. April 1885

für zwei Damen eine Wohnung II. Etage von 5 Zimmern, 2 Mansarden, Küche nebst Zubehör, am liebsten Taunus- und Elisabethenstraße. Offerten unter M. S. 27 nebst Preisangabe an die Exped. d. Bl. 20798

Gesucht

zum 1. April eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und 2 Mansarden im vorderen Stadttheile. Offerten unter A. S. 15 an die Expedition d. Bl. erbeten. 21741

Gesucht zu Februar für 2 ruhige Damen eine unmöblierte Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör in anständigem Hause. Offerten unter E. J. Frankfurterstraße 12 erbeten. 22321

Gesucht

zum 1. April in guter Lage ein auch zwei größere Parterrezimmer, für ein Bureau geeignet. Offerten unter M. N. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten. 21742

Gesucht

zum 1. April von einer nach Wiesbaden versetzten Beamtenfamilie eine in gutem Zustande befindliche, einfache, saubere Wohnung von 5 Zimmern, 2-3 Mansarden, Waschküche u., wenn möglich mit Gartenbenutzung. Lage: Dogheimer-, Emserstraße oder deren Nähe. Offerten mit Preisangabe unter C. S. 8 werden an die Expedition d. Bl. erbeten. 22304

Wohnung gesucht.

Eine Familie sucht auf den 1. April eine ruhige Wohnung von 4-5 Zimmern im sog. Wellrigviertel. Anerbieten unter M. H. B. besorgt die Exped. d. Bl. 22459

Gesucht auf 1. April von einem Beamten

eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche nebst Zubehör, sowie etwas Garten zu dem Preise von 5-600 Mark. Lage in einem der äußeren Stadttheile (auch Schierstein), resp. ein Haus zum Alleinbewohnen (Gartenhaus) wird vorgezogen. Offerten unter L. Z. 27 bittet man an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. 21799

Angebote:

Große Burgstraße 13

ist der zweite Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden und sonstigem Zubehör, per 1. April zu vermieten. 21693

Jahnstraße 4, Bel-Etage, Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubeh., an Leute ohne Kinder auf 1. April zu verm. 21475

Langgasse 6 ist die Bel-Etage mit Balkon, bestehend in 6 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. im Loden. 21446

Villa Rosenkrantz, Leberberg 12,

schön möblierte Zimmer mit Pension oder Küche zu vermieten. Großer Garten. 21749

Louisenstraße 15 (Sonnenseite) sind 2-3 möblierte Parterrezimmer zu vermieten. 18330

Louisenstraße 18, Bel-Etage, ein schön möbliertes Zimmer auf gleich zu vermieten. 22024

Mauergasse 10, I, ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 21196

Moritzstrasse 20 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Zim-

mern und Zubehör, auf 1. April zu verm. 21523

Moritzstraße 21, erste und zweite Etage, eine Wohnung, bestehend aus je 5 großen Zimmern, Badezimmer und Zubehör, zu vermieten. 22439

Moritzstraße 22, 1. St., gut möbl. Zimmer zu verm. 8414

Parkstraße 15 (Villa Lannenburg), comfortable, möblierte Etagen, 6-7 Zimmer mit Pension (norddeutsche Küche), ganz oder getheilt zu vermieten. 19618

Rheinstraße 15 sind 3-4 Zimmer zu verm. 22163

Rheinstraße 15 2-3 möblierte Zimmer z. vm. 21803

Rheinstraße 47 sind Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. 21270

Röderallee 20 ein möbl. Parterrezimmer mit vollständiger Pension auf gleich zu verm. 21870

Röderstraße 33 ist ein kleines, möbliertes Parterrezimmer für 9 Mk. monatlich zu vermieten. 21870

2. Stock, sind 3 Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 21271

Wörthstraße 6, Ecke der Rhein- und Wörthstraße, ist die Bel-Etage von 3 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. bei G. Wallenfels, Langgasse 33. 22235

Möblierte Parterrezimmer Adelsheidstraße 16. 11523

Ein geräumiges, gut möbliertes Zimmer zu vermieten Helenenstraße 16, Parterre. 20796

Ein schön möbliertes Zimmer sofort preiswürdig zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 48, Part., Ecke d. Schwalbacherstr. 22009

Gut möbl. Zimmer sogl. zu verm. Wellrigstr. 14, 1. Et. 22136

Gut möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstraße 73, II. 22220

Ein großes, freundliches, möbl. Zimmer event. mit Kochofen sofort billig zu vermieten Saalgasse 36, Stb., 2 Tr. 21789

Ein freundlich möbliertes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermieten Schulgasse 10. Näheres Parterre. 22357

Ein freundlich möbliertes Zimmer an einen einzelnen Herrn oder an eine anständige Dame zu verm. Dranienstraße 22, II. I. 21795

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten Hirschgraben 23. 14700

Möbliertes Zimmer zu vermieten Moritzstraße 23, Stb. 14475

Ein möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten Nerostraße 27. 21779

Wohn- und Schlafzimmer, Parterre, elegant möbliert, billig zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufmann Hork, Röderstraße 25. 21792

Ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten Adlerstraße 1, eine Treppe links. 22474

Ein heizbares, möbliertes Zimmer zu verm. Mauergasse 9. 22460

Eine schöne, große Wohnung nebst allem Zubehör zu vermieten; auch wird dieselbe an eine Wäscherei abgegeben. Bleiche im Hause. Näheres Feldstraße 20. 22462

An eine Dame event. zum Einstellen von Möbel ein gr., sauberes Hinterzimmer, Parterre, leer abzugeben. Näheres in der Expedition d. Bl. 21226

Kellerstraße 5 können 2 reinl. Arbeiter Schlafstelle erh. 20874

Arbeiter erh. Kost u. Logis Grabenstr. 24, Kleidergeschäft. 22405

Familien-Pension

Villa Carola, Wilhelmsplatz 4. 20697

Pension Villeggiatura, Bad Eoden. Schönste Luft, mäßige Preise. Beste Referenzen Nicolassstraße 1, Part. 21330

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich an hiesigem Platze unter der Firma

Albert Gernandt

Mauergasse 3/5, Nähe des Marktes, ein

Ledergeschäft

errichtet habe und empfehle mich.

Achtungsvoll

Albert Gernandt.

22011

Hiermit zur Nachricht, daß ich freiwillig aus dem Schlachthausdienste als Portier ausgetreten bin, um mein früheres Geschäft als **Privatschlachter** wieder aufzunehmen und empfehle mich der geehrten Kundschaft bestens.

22443 **Joh. Gilb**, Privatschlachter, Schwalbacherstraße 77.

Frische

Egmonder Schellfische.

22256 **C. Reppert**, Adelhaidstraße 18.

Gegen Zugluft.

Verdichtungen an Thüren und Fenstern incl. des Befestigungs 25 Pfg. per Meter.

22423 **C. Hiegemann**, Säuerergasse 4.

Julius Glässner, Nerostrasse 39,

empfehlen sein Lager in gut gearbeiteten Polster- und Kasten-Möbel unter Garantie. **Monatliche Abschlags-Zahlung.** 18486

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15,

empfehlen für beginnende 13291

Herbst- und Wintersaison:

Grösste Leuchtkraft.

Das schönste raff. Petroleum.

ASTRAL-OIL

Charles Pratt & Co.

Absolut sicher gegen Explosionsgefahr.

Prachtvolle crystallhelle Farbe.

Die so beliebten **Bergmann's**

Veilchen-Abfall-Seife,

Rosen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf.

8804

H. J. Viehoveer, Hoflieferant,
23 Marktstrasse 23.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Die spanische Wein-Grosshandlung „Vinador“, Hamburg-Wien,
empfehlen ihren vorzüglichen, durchaus reinen **Medicinal-Malagawein,**

von ärztlichen Autoritäten erprobt und **Reconvalescenten, Blutarmen, Bleichsüchtigen etc.** zur Stärkung verordnet. — Vorräthig in 1/1 Originalflaschen Mk. 4.— und Mk. 3.—, 1/2 Fl. Mk. 2.— und Mk. 1.50 bei **Ang. Engel**, Hoflieferant, Taunustrasse 4, **C. Bausch**, Langgasse 35, **Ed. Simon**, Ecke der Markt- und Grabenstrasse. 14825

Berliner Weissbier

bester Qualität empfiehlt
21418

Carl Wies, Rheinfstraße 43.

Brauntwein-Verkaufsstelle
13 Marktstraße 13.

Alle in diese Branche gehörenden Artikel, von den gewöhnlichen bis zu den feinsten, empfehle ich als sehr preiswürdig. 13826 **C. Schmitt.**

Kaffee,

achten holländischen, nur feinste Sorte, rein gebrannt, ohne jeden künstlichen Zusatz. Dieser Kaffee hat sich wegen seines reinen, kräftigen Geschmacks und feinen Aromas in kurzer Zeit bei vielen Familien und Hotels eingebürgert. Preis per Pfund nur 1 Mark 20 Pfg. franco gegen Nachnahme, in Säcken mit 9 1/2 Pfund Inhalt, nach jeder Poststation des deutschen Reiches.

Carl Schnitzler, (Ka 52/112) 38
holl. Kaffeehandlung, Dampf-Kaffee-Brennerei, **Crefeld a/Rh.**

Patent-Malzbrot

von heute an wieder täglich frisch zu haben **Michelsberg 30.** 2235

**Erbjen,
Linsen,
Bohnen,**

vorzüglich kochend und käsefrei, empfiehlt zu den billigsten Preisen **C. Schmitt, Marktstraße 13.** 14203

Neue 84er Salz-Häringe

versende in fetter, schöner Waare das Postfaß von ca. 10 Pfd. (mit 40 bis 50 Stück Inhalt) franco unter Postnachnahme für 3 Mark.

L. Brotzen,
38 (acto 358/12 A.) **Greifswald an der Ostsee.**

Sarzer Kanarienhähnen, gute Sänger, à 6, 10, 12, 15 und 20 Mk. per Stück **Kirchgasse 22, 3. Etage.** 22201

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden wie einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass sich mein

Kurz-, Weiss- und Wollenwaaren-Geschäft

4 Langgasse 4

befindet.

21941

Hochachtungsvoll

Math. Grasekamp.

Die Modehandlung

von

Charlotte Rheinlaender,

Wilhelmstrasse 24,

empfehlte eine reichhaltige Auswahl in

Ball-Garnituren

feinsten Genres

zu mässigen Preisen. 22341

Großes

Masken-Magazin.

Alles in neuester Auswahl.

F. Brademann,

3 Kirchhofsgasse 3.

21190

Masken-Costüme.

Character-Masken-Costüme, sowie Domino's in Seide und Atlas sind zu verleihen Taunusstrasse 49. 22031

Salon-Möbel:

1 Verticow mit 2 Thüren, 1 großer, eleganter Spiegel mit Trumeau, 1 gravirter Tisch in schwarz, 1 Sopha und 6 Sessel, nur kurze Zeit gebraucht, sehr billig zu verkaufen 22422 **4 Häfnergasse 4.**

Für Haushaltungen

billigste und beste Bezugsquelle in emailirten Kochgeschirren, sowie allen Eisenwaaren-Artikeln zc. Kochherde in allen Größen, sehr solid, mit Bratofen, von 30 Mk. an empfiehlt

11125

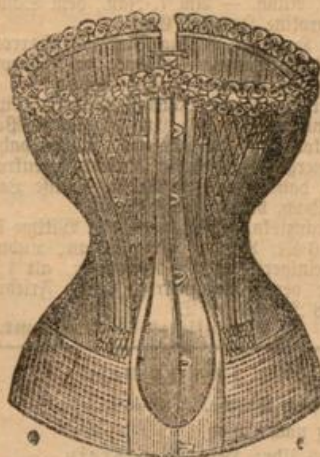
Fr. Becker, Michelsberg 7.

Betten-, Möbel- und Spiegel-Verkauf,

nach gegen pünktliche Ratenzahlung abzugeben.

17194

Chr. Gerhard, Schwalbacherstrasse 37.



10242

Corsetten,

von 85 Pf. anfangend, mit Uhrfeder von 3 Mk. anf.,

Tournures,

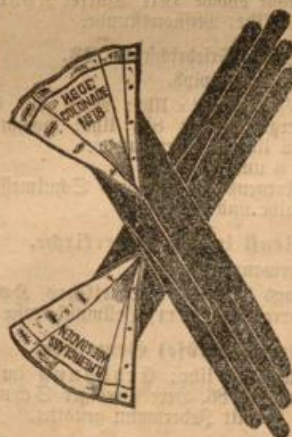
von 50 Pf. anfangend,

Unterröcke,

Unterhosen

empfehlte in grösster Auswahl

P. Peaucellier, 24 Marktstrasse 24.



Ballhandschuhe

für Damen und Herren in allen Längen und in modernsten Farben zu billigsten Preisen bei

21525

R. Reinglass,

neue Colonnade 18.

Empfangene Neuheiten:

Holzschnitt-Apparate,

Malkasten zur Bronze-Malerei auf Sammt,

Carton-Rähmchen unter Glas.

21793

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Wegen Mangel an Raum zu verkaufen: 1 Sopha, 2 Lehnstühle, 1 Spieltisch, 1 eingelegerter Phantasiestisch, diverse Bilder und Decken, Alles in gutem Zustande. Zu besehen bis Nachmittags 3 Uhr Emserstrasse 5, III. 22054

Gegen Gicht und Rheumatismus, zur Einreibung vorzüglich bewährt, empfiehlt

Kastanienblüthen-Essenz a 1 Mark

17106

H. J. Viehoveer, Marktstraße 23.

Ruhrkohlen

per Fuhre (20 Ctr. über die Stadtwage) franco Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 16 Mark empfiehlt

A. Eschbacher.

Wiebich, den 19. November 1884.

17806

An- und Verkauf von getragenen Kleidern, Möbel u. bei

102

W. Münz, Metzgergasse 30.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 8. Januar.

Geboren: Am 3. Jan., e. unehel. L. — Am 5. Jan., dem Lüncher-gehülften Karl Deul e. S., N. Karl Hermann. — Am 5. Jan., dem Hauderer Peter Bettendorf e. L., N. Anna. — Am 7. Jan., dem Schuhmacher Heinrich Franz e. L., N. Karoline Hermine Elsa.

Aufgeboren: Der Kaufmann Hermann Billing Sine von Harrow-Baald, Grafschaft Middlesex in Großbritannien, wohnh. zu Harrow-Baald, und Louise Henriette Knoop von Bremen, wohnh. dahier.

Verheiratet: Am 8. Jan., der Hausdiener Johann Wilhelm Dippe von Offheim, Amts Hadamar, wohnh. dahier, und Eva Katharine Both von Birmweiler, Bezirksamts Eberbach in Rheinbayern, bisher dahier wohnh. — Am 8. Jan., der Schreinergehilfe Heinrich Robert Rosenfranz von Schönfeld in Böhmen, wohnh. dahier, und Katharine Louise Lang von Babelhain, Amts Langenschwalbach, bisher dahier wohnh.

Gestorben: Am 7. Jan., Franziska, geb. Langendorf, Wittve des Lünchers Peter Haber, alt 66 J. 6 M. 2 L. — Am 7. Jan., Ludwig Wilhelm Karl, S. des Postwagenreinigers Ludwig Schneider, alt 1 J. 3 M. 24 L. — Am 8. Jan., der verw. Bahnwärter a. D. Friedrich Heiler von Wiebich-Mosbach, alt 68 J. 4 M. 3 L.

Königliches Standesamt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

1. Sonntag nach Epiph.

Hauptkirche: Frühgottesdienst 8½ Uhr: Herr Vicar Grein.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Ziemendorf.

Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfarrer Köhler.

Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr: Herr Mel.-Lehr. Dr. Spieß.

Die Casualhandlungen verrichtet nächste Woche Herr Pfarrer Köhler.

Mittwoch den 14. Januar Abends 6 Uhr: Missionsstunde.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

1. Sonntag nach Epiph.

Vormittags: Heil. Messen sind 6, 6¼ und 11¼ Uhr; Messe mit Gesang und Predigt 7¼ Uhr; Kindergottesdienst 8¼ Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre.

Täglich sind heil. Messen 6¼, 7¼, 8 und 9¼ Uhr.

Dienstags, Mittwoch und Freitag Morgens 7¼ Uhr sind Schulmessen.

Samstag Nachmittags 4 Uhr ist Salve und Beichte.

Katholischer Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Zutritt Jedermann gestattet.

Sonntag den 11. Januar Vormittags 9¼ Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt. Herr Pfarrer Sülkari, Hellmündstraße 27b.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag den 11. Januar Vormittags 10 Uhr: Erbauung im Saale der Mittelschule in der Rheinstraße No. 86. Herr Prediger Schneider. Das Lokal ist geheizt und der Zutritt Jedermann gestattet.

Gottesdienst der Gemeinde getaufter Christen (gewöhnlich Baptisten genannt), Emserstraße 18.

Sonntag den 11. Januar Vormittags 9¼ und Nachmittags 4 Uhr. Mittwoch Abends 8¼ Uhr. Herr Prediger Strehle.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17 (Hauskapelle).

Samstag und Montag Abends 6 Uhr, Sonntag und Dienstag Vormittags 11 Uhr.

St. Augustine's English Church.

First Sunday after Epiphany. Holy Communion at 8.30. Matins, Litany and Sermon at 11. Evensong at 3.30.

Wednesday. Matins and Litany at 11.

Friday. Evensong at 4.

Ev. Vereinshaus, Platterstraße 1a. Sonntagschule: Vormittags 11¼ Uhr für die größeren Kinder, Nachmittags 2 Uhr für die kleineren Kinder; Abend-Andacht 8 Uhr.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 9. Januar 1885.)

Adler:

Simons, Kfm., Paris.
Müller, Decan., Grenzhansen.
Scheuer, Kfm., Frankfurt.
Busch, Kfm., Solingen.
Priester, Kfm., Liegnitz.
Huppertz, Kfm., Köln.
Ruhrmann, Kfm., Witten.
Nickelsberg, Kfm., Frankfurt.
Reiss, Kfm., Mannheim.
Schmidt, Kfm., Köln.
Strauss, Kfm., Köln.
Keller, Kfm., Köln.
Waldt, Kfm., Köln.
Rosenthal, Kfm., Elberfeld.
Bier, Kfm., Oberstein.

Alteesaal:

Cohn, Halberstadt.

Belle vue:

van Dyk, Major m. Fr., Haag.

Wasserheil-Anstalt

Dietenmühle:

Frhr. v. d. Goltz, Reg.-Ass., Trier.

Englischer Hof:

Knapp, Grossh. Bad. Hofopernsänger, Mannheim.
Baltzer, Hotelbes., Ems.
Millar, m. Fam., Courier u. Bed., Cap d. g. Hoffnung.

Einhorn:

Laub, Kfm., Frankfurt.
Schröder, Pfarrer, Hachenburg.
Dorstein, Kfm., Mannheim.
Günther, Kfm., Schwarzbürg.
Bodenstein, Kfm., Iserlohn.
Deusberg, Stud., Gelsenkirchen.
Kromm, Kfm., Schotten.
Schneider, Bürgermstr., Massenheim.

Lesser, Fr., Gelsenkirchen.

Grüner Wald:

Sonntag, Kfm., Frankfurt.
Kirsch, Kfm., Frankfurt.
Grumbrecht, Kfm., Frankfurt.
Bick, Kfm., Solingen.
vom Koek, Kfm., Köln.
Rheins, Kfm., Neuss.
Langenbruch, Kfm., Elberfeld.
Hofmann, Kfm., Köln.
Götz, Kfm., Köln.

Eisenbahn-Hotel:

Oberländer, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Berlin.

Nassauer Hof:

v. Erlanger, Fr. Baron m. Fam., Frankfurt.
v. Dresky, Oberst, Darmstadt.
v. Oertzen, Pr.-Lieut., Darmstadt.

Nonnenhof:

Flügel, Kfm., Montabaur.
Schaffner, Kfm., Dier.
Carstorf, Kfm., Penig.
Menk, Kfm., Einbeck.

Hotel du Nord:

Broile, Fr. m. T., Aschaffenburg.
Günther, Referend., Berlin.
Henrici, Prof., Marburg.

Pariser Hof:

Fischer, Fr., Coburg.

Rhein-Hotel:

Reinhardt, Kfm., Mannheim.
Vogelsang, Rt. m. Fr., Hamburg.

Rose:

Weisse, Fr., Frankfurt.
Bohnert, Fr., Frankfurt.
Lane, m. Fr., London.
v. Mulinen, Graf, Oesterreich.

Weisses Ross:

Klingholz, Fr., Kassel.

Weisser Schwan:

Sildru, Fr., England.
Neuston, Fr., England.
Stapvard, Fr., England.
v. Schwartzenu, Fr. Freifrau u. Bed., Winkel.

Tannus-Hotel:

Hendim, Holland.
Globe, m. Fam., Königsberg.

Hotel Vogel:

Sbresny, Kfm., Königsberg.

Hotel Weiss:

Kingsburg, m. Fr., Chicago.
Weiyel, Kfm., Stuttgart.
Simoni, Kfm., Berlin.

In Privathäusern:

Wilhelmstrasse 5:
Eisemann, Rent. m. Fam. u. Bd. Meim.
Alger, Fr. Rt. m. T., New-York.

Fremden-Führer.

Königl. Schauspiel. Heute Samstag: „Die berühmte Widen-
spanstige“. — Concert.

Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr
Concert.

Merkel'sche Kunstausstellung (neue Colonnade). Geöffnet

Täglich von 9—5 Uhr.

Gemälde-Galerie des Nass. Kunstvereins (im Museum).

Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von

11—1 und von 2—4 Uhr.

Königl. Landesbibliothek. Geöffnet täglich, mit Ausnahme

des Samstags und Sonntags, zum Ausleihen und zur Rückgabe

von Büchern Vormittags von 10—2 Uhr.

Naturhistorisches Museum. Während der Wintermonate

geschlossen.

Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse). Während der Winter-

monate geschlossen. Besondere Besichtigungen wolle man

Friedrichstrasse 1 anmelden.

Kaiserl. Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 19) ist ununter-

brochen geöffnet.

Kaiserl. Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 3 und Mittel-

pavillon der neuen Colonnade). Geöffnet: Von 7 Uhr Morgens

bis 8 Uhr Abends.

Königl. Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.

Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in

der Kirche.

Protest. Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.

Katholische Nothkirche (Friedrichstrasse 23). Den ganzen

Tag geöffnet.

Synagoge (Michelsberg). Wochentage Morgens 7¼ und Nachmittags

8¼ Uhr. Synagogen-Diener wohnt nebenan.

Synagoge (Friedrichstrasse 25). Wochentage Morgens 7 und

Nachmittags 4 Uhr. Synagogen-Diener wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, vom Morgen bis zum

Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1885. 8. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer*) (Millimeter)	760,0	756,0	754,3	756,8
Thermometer (Celsius)	-3,2	-2,0	-2,4	-2,5
Dampfspannung (Millimeter)	3,4	3,8	3,5	3,6
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	96	96	95	96
Windrichtung u. Windstärke	W.	W.	D.	—
Allgemeine Himmelsansicht	schwach.	mäßig.	schwach.	—
Regenmenge pro □' in par. Eb.	bedekt.	bedekt.	bedekt.	—

Nachts Reif, Frühe Nebel.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Schlesische 4% Provinz.-Hilfskassen-Obligationen.

Die nächste Ziehung dieser Obligationen findet Ende Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 1/4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk. 26

Frankfurter Course vom 8. Januar 1885.

Geld.	Wechsel.
Holl. Silbergeld 167 Rm. 50 Pf.	Amsterdam 169,15 bz.
Dufaten . . . 9 . . . 63	London 20,48 bz.
W.Fr.-Stücke . . 16 . . 19	Paris 80,90—95 bz.
Sovereigns . . . 20 . . 40	Wien 165,35 bz.
Imperialen . . . 16 . . 73	Frankfurter Bank-Disconto 4%.
Dollars in Gold . 4 . . 21	Reichsbank-Disconto 4%.

Der spanische Mantel.

(Schluß.) Historische Erzählung von Jenny Hirsch.

Aus der Domgasse kam der alte Koch mit seiner Frau, ihnen folgte Fritz in seiner Jägerkleidung, ihm zur Seite schritt eine zierliche Mädchengestalt, in welcher Lagemann, trotzdem daß sie das erröthende Antlitz mittheilte von ihm abwandte, doch auf den ersten Blick Marie Heineccius — seine ihm schändlich geraubte Marie erkannte.

Den ausdrücklichen Bestimmungen des Königs gemäß umwandelten die beiden Paare dreimal langsam den Schlossplatz und kamen ebenso oft an Lagemann vorüber. Mit dem Schläge ein Uhr verschwanden sie wieder in der Domgasse und brüllend, wie ein von der Art gefällter Stier, brach der hartgestrafte Mann zusammen. Von den Wäuteln mehr geschleppt als geleitet, kehrte er in seine Herberge zurück.

Lagemann hatte seine Strafe verbüßt, es stand ihm frei zu gehen, wohin er wollte, auch war nichts über eine etwaige Abkündigung von seinem Posten verfügt worden, aber er vermochte Berlin nicht zu verlassen. In sein Wirthshaus zurückgekehrt, hatte er ein paar Becher starken gewürzten Wein hinuntergestürzt, und wenige Stunden später war es, als flöße Feuer durch seine Adern. Ein schweres Gallenfieber brach aus, das ihn nach Verlauf weniger Tage hinwegraffte.

Er kam nicht wieder zur Besinnung, aber seine Phantasien gaukelten ihm zuweilen Marien's Bild vor, die mit einer älteren Frau an seinem Lager stand und ihm einen kühlenden Trank reichte. Die Gestalten waren nicht bloß Ausgeburten eines kranken Hirns, sondern lebten in der Wirklichkeit. Als Marie von dem elenden, verlassen Krankenlager des einst so gefürchteten Mannes erfuhr, ließ es ihr keine Ruhe; sie bestürmte ihren Verlobten mit Bitten, ihr zu gestatten, daß sie sich Lagemann's erbarme; Fritz wollte zuerst nichts davon hören, da sie aber nicht abließ, bot er seine Mutter, sie zu begleiten, und was hätte Frau Koch ihrem Sohne abschlagen können? So pflegten die alte Frau und das junge Mädchen den sterbenden Lagemann, sammelten feurige Kohlen auf sein Haupt und vergaben ihm; es vergeht sich ja so leicht, wenn man glücklich ist, und sie waren es.

Die gegen den Amtmann geführte Untersuchung hatte die Aufmerksamkeit der Commission auch auf den Alchymisten Heineccius gelenkt, und sie hatte an den König darüber berichtet. Fritz Koch bekannte freimüthig, daß er dem Adepten zur Flucht aus dem Lande beihilflich gewesen war, ein Eingeständniß, das ihm unter anderen Verhältnissen theuer hätte zu stehen kommen können; der König war aber einmal zu seinen Gunsten eingenommen und geneigt, es nicht so scharf zu nehmen. Das Wesen des jungen

Jägers gefiel ihm und die Art und Weise, wie er den Gespenstern in Flossen zu Leibe gegangen war, hatte ihm einen Hauptspass gemacht. Nur daß der prächtige Burche die Tochter des fahrenden Mannes zu heirathen gedachte, wollte ihm nicht in den Kopf; da aber der Förster in Madenow, auf den er große Stücke hielt, die Dirne bei sich aufgenommen hatte, ließ er doch Nachfrage nach ihr halten.

Die Förstersleute gaben dem Mädchen einen so guten Leumund, daß der König, der einmal in der Gebelau war, auch die Marie nach Berlin kommen ließ. Hier mußte der Hofprediger Steinberg sie scharf in's Examen nehmen, berichtete aber dann an Seine Majestät, daß er die Marie Heineccius als eine im reformirten Glauben wohlunterrichtete, feste und gottesfürchtige Christin befunden habe.

Das gab den Ausschlag, der König hatte gegen die Tochter des fahrenden Mannes fürder nichts einzuwenden, und auch die alten Koch's sträubten sich gegen die Schwiegertochter nicht mehr, war ihnen das Mädchen doch eigentlich schon lange lieb gewesen.

Der Förster und die Försterin von Madenow hatten ihre Pflgetochter nicht lange besessen, Frau Koch nahm ihre Schwiegertochter mit nach Jossen, wohin sie ihrem bereits dahin vorausgegangenen Manne gleich nach dem Tode des Amtmanns folgte.

Noch lange Jahre verfuhr unter dessen Nachfolger der alte Koch seinen Posten; von einem Spuk hat man daselbst aber nie etwas wieder gehört, der war mit dem Amtmann Lagemann verschwunden. Die Sage davon erhielt sich jedoch noch lange und es gab Leute, die behaupten wollten, der Amtmann selber gehe noch zu Zeiten im Schlosse um, rumore im großen Saale und bläue den, der ihm in den Weg komme, mit seinem Stöcke durch; es lebte aber keiner, der es gesehen oder gefühlt hätte.

Wohl aber sah das Amtshaus in Jossen nach kaum Jahresfrist eine fröhliche Hochzeit; Fritz Koch hatte eine Unterförsterstelle in der Nähe von Wusterhausen bekommen und führte seine Marie heim. Sein Traum war Wirklichkeit geworden; er konnte seinem schönen jungen Weibe ein stilles, friedliches Obdach bieten im traulich verschwiegenen grünen Walde.

Jahre waren vergangen; Friedrich Wilhelm der Erste war heimgerufen worden zu seinen Vätern, seit wenigen Monaten führte Preußens Scepter sein Sohn, den die späteste Nachwelt den Großen und Einzigen nennen wird; Fritz Koch war seinem Pathen auf der Försterstelle in Madenow gefolgt, die schöne stattliche Frau Försterin umspielten blonde Mädchen und kräftige, rothwangige Buben, da nahte eines Tages der Schwelle des Forsthauses ein gebeugter, müder Mann. Nach langen Irrfahrten kehrte Heineccius bei seinen Kindern ein, um unter ihrem Dache zu rasten und zu sterben.

Er hatte so lange unstät die Welt durchzogen, so lange nach dem Stein der Weisen gesucht und fand erst am Ende seiner Tage das wahre Gold und das die Lebensdauer verlängernde Elixir in der Liebe seiner Kinder und Enkel und in ihrem Gedächtniß, das weit fortleben läßt über Zeit und Grab.

Ein solches Gedächtniß bewahrte Fritz Koch, bewahrten seine Nachkommen auch dem König Friedrich Wilhelm dem Ersten und die Mär vom spanischen Mantel hat sich unter ihnen bis auf den heutigen Tag erhalten.

Volksverständliches über die Skrophulose.

(1. Forts.)

Wir kommen nun zur Frage: Wie ist erfolgreich gegen die Skrophulose anzukämpfen? Selbstverständlich müssen bei homöopathischer Behandlung die Empfehlungen von guter Luft, zweckmäßiger, kräftiger Ernährung, möglicher Hautpflege und bei noch nicht zu weit vorgeschrittener Krankheit vorsichtiger Abhärtung wohl beachtet werden. Ausschließliche Pflanzentost ist zu widerrathen, weil die Skrophulösen bereits in übertriebener Weise den Pflanzentypus im Menschen repräsentiren und ein schon zu vegetatives Dasein fristen. Daher muß vielmehr gleichzeitig Fleischkost gereicht werden. Alle die Säurebildung begünstigenden Dinge (übermäßiger Obstgenuß, zumal wenn es nicht gehörig reif ist), scharfsalzige, aber auch Rohrzucker, gewürzige und fette Kost müssen vermieden werden. Mit einem Wort, die Diät muß im Allgemeinen eine reizlose sein. Seebäder und die Seeluft wirken äußerst günstig, weshalb Skrophulöse in der Nähe des Meeres nur selten beobachtet werden. Auch Island hat kein „skrophulöses Gesindel“ (wie sich Professor Leo ausdrückt), sowie die heiße Zone.

Ueber den Werth der Milch herrschen verschiedene Ansichten. Der renommirte Kinderarzt Alfred Vogel sagt in Betreff der Pflge

rhachitischer Kinder: „Die Kuhmilch ist für Kinder bis zu 3 Jahren das Beste, durch Nichts zu ersetzende Nahrungsmittel und muß so reichlich wie nur immer möglich gegeben werden.“ Und Dr. Weil sagt dagegen: „Bei der englischen Krankheit ist die Milch ganz zu vermeiden, durch deren Genuß die Knochen immer weicher werden.“ Andere halten alle Milch für schädlich. Die richtige Ansicht ist wohl die, daß man die Verdauungsorgane erst vorbereitet durch umstimmende Diätetik, Aufenthalt auf dem Lande u. dgl., die Milch zu vertragen, dann ist und bleibt dieselbe gewiß ein werthvolles Nahrungsmittel. Strophulöse Kinder leiden häufig an Diarrhöen; hier würde die Milch eine Zeit lang weggelassen werden müssen. Endlich wird der Gichtlaffee als eine gute diätetische Hilfe gerühmt. Manche Mütter versichern, daß ihre schwächlichen Kinder erst dann laufen gelernt, seitdem sie denselben Gichtlaffee gegeben. Die Erklärung ist ja leicht gefunden, wenn man der stärlenden, umstimmenden Eigenschaft des gerbstoffhaltigen Getränkes gedenkt. Dr. Weil haben gewiß ähnliche Erfahrungen zur Seite gestanden, da er das für schwächliche, strophulöse und rhachitische Kinder bestimmte Regimen folgendermaßen eingerichtet wissen will:

Morgens: Zwei Tassen Gichtlaffee oder homöopathischer Kaffee aus $\frac{1}{2}$ Loth bereitet mit etwas Zucker und geringem Milchzusatz. Als zweites Frühstück empfiehlt sich geschabtes Kalbfleisch oder Rindfleisch auf Weißbrot getrichen. Mittags: Fleischbrühe, mageres, gebratenes Fleisch, wenig Gemüse, gekochtes Obst, Weißbrot und leichte Eier Speisen. Abends: Eine Suppe aus Gries oder Hafergrübe.

Der Genuß eines guten, reinen Malzbieres ist für derartige Kinder sehr zuträglich.

Der Leberthran, der das Jod in der 5. homöopathischen Decimale enthalten soll, paßt am besten in Fällen von Strophulosis mit Abmagerung und dies spricht dafür, daß er „eine natürliche homöopathische Verdünnung des Jods in Fett“ ist, denn in großen Gaben besteht die Jodwirkung auf Gewebe im Schwund sämtlicher drüsigen Gewebe, überhaupt in Abmagerung.

Uebergehend zur kurzen Beschreibung der hauptsächlichsten homöopathischen Arzneimittel, sei noch einmal daran erinnert, daß das innerste Wesen der Strophulose in einer fehlerhaften Blut- und Säftemischung besteht. Wenn deshalb strophulöse Hautausschläge und Flechten durch äußere Mittel rasch vertrieben werden, so ist es einleuchtend, daß das Strophelgift einen anderen Ausweg sucht, und daß die schlimmsten Fälle eintreten, wenn nimmehr innere Organe ergriffen werden. Das Aufschneiden und Abschneiden von Drüsen und Geschwüren und manche andere Operationen auf diesem Gebiet treffen mithin auch nicht den Kern der Krankheit. Die Homöopathie hat schon sehr segensreich gewirkt, daß sie oft durchaus notwendig gehaltene Operationen überflüssig gemacht hat. „Deshalb sachte und nicht gleich schneiden!“

Als eins der wichtigsten Mittel, die eine Veränderung der Blut- und Säftemischung herbeiführen und tief in den ganzen Organismus eingreifen, sei zuerst der Schwefel (Sulphur) genannt. Wie bei acuten entzündlichen Leiden zuerst zum Aconit gegriffen wird, so ist bei chronischen mit entzündlichem Character Sulphur das beste Einleitungs- und Züchtungsmittel und wirksam sowohl als Schwefelinktur, als niedere Verreibung mit Milchzucker, oder auch als hohe Potenz (Verdünnung). Die Wirkung der Schwefelwässer und -Bäder ist ja hinlänglich bekannt. Als zweites Mittel werde der Kalk (Calcarea carbonica) genannt. Wasser, welches viele Kalksalze enthält (in seinem Verlaufe Tropfstein absetzt), wird von Einigen beschuldigt, daß es Strophulosis mache. So sollen die Bewohner von Rheims diesem Umstand ihren Reichtum an Strophelleiden verdanken. Wenn Kalk mithin in minimaler Gabe so außerordentlich häufig und mit so glänzenden Erfolgen in der in Frage stehenden Krankheit angewendet wird, so beweist dies schlagend die Richtigkeit des Reichtumsgeleges. Kalk heilt die Milchborte und Flechtensauschläge im Gesicht, besonders wo Säurebildung im Magen zugegen ist, sowie Kröpfe, Halsdrüsen, den chronischen Kopfschmerz Strophulöser, Strophulöse Augenentzündungen, Ohrenfluß, Mittelohr-Catarrh, grünliche Schleimhautleiden und Polypenbildung in der Nase mit Geruchsmangel. Durchfall bei Kindern, es erleichtert das Laufenlernen und das Zahnen bei letzteren und ist hilfreich bei langsam sich schließenden Fontanellen. Eine Vereinigung von Kalk und Schwefel ist Schwefelleber (Hepar sulfuris), sie vereinigt auch, um es kurz zu sagen, die Wirkungen beider. Hepar am nächsten steht Quecksilber (Mercur). (Schluß folgt.)

Aus dem Reiche.

* **Deutscher Reichstag.** (19. Sitzung vom 8. Januar.) Das Haus ehrte heute das Andenken des verstorbenen Abg. v. Malzahn-Marzhausen durch Erheben von den Sigen und setzte dann die zweite Beratung des Etats fort. Bei dem Etat des Reichsausschusses des Innern, Titel 1 (Gehalt eines Staatssekretärs), plaidirt Abg. Lingens für eine energichere Durchführung der Sonntagsheiligung, namentlich auch in den Fabriken, und hebt dabei hervor, die Fabrik-Inspectoren seien mit zu mangelhaften Befugnissen ausgerüstet, ebenso die Polizei-Verwaltung. Titel 1 wird hierauf bewilligt, desgleichen eine Reihe weiterer Titel. — Abg. Lingens bittet, die Auswanderungsschiffe härter zu überwachen. — Abg. Hasenclever meint, eine gesunde Sozialpolitik werde die übergroße Auswanderung aufhören machen. — Staatssekretär v. Bötticher erwidert: „Die Vorarbeiten für das Auswanderungs-Gesetz seien noch nicht abgeschlossen, die Vorlegung desselben sei jedoch ernstlich in's Auge gefaßt; schon jetzt warne die Regierung offiziell vor der Auswanderung nach Territorien, die für deutsche Auswanderer ungünstig sind.“ (Fürst Bismarck tritt ein.) Die Kontrolle der Auswanderungsschiffe sei so streng, wie die betreffenden Vorschriften dies zulassen; die deutschen Schiffe seien viel besser eingerichtet, als beispielsweise die englischen.“ — Abg. Meyer (Bremen) hält die Zustände der Schiffe nicht für so unerträglich, wie Abg. Lingens

sie geschildert. — Abg. Windthorst: „Man muß die heimathlichen Kräfte dem Vaterlande zu erhalten suchen, ist aber eine Uebersättigung vorhanden, so ist die Auswanderung geboten.“ — Abg. Dirichlet: „An dem Fortdauern der großen Auswanderungszahl sei der neue Zolltarif schuld.“ — Abg. v. Kardorf tritt dieser Behauptung entgegen. — Fürst Bismarck: „Die Auswanderung ist gewachsen, aber die Auswanderung wächst nicht mit dem Niedergange, sondern mit dem Wachthum der allgemeinen Wohlhabenheit. Je größer der Wohlstand, um so höher wird die Auswandererziffer sein. Der Zolltarif hat also seine Dienste gethan. Die Communal-Lasten sind bei uns so groß, daß die Arbeiter, die etwas erübrigt haben, auswandern, um diesem Drude sich zu entziehen.“ — Abg. Richter fragt: „Sind die Tabakarbeiter, welche nach Amerika ausgewandert sind, ausgewandert, weil sie wohlhabend oder weil sie durch Expropriation der Regierung ihr Gewerbe ruiniert sehen?“ Die größten Contingente an Auswanderern stellen die Provinzen, in denen keine Wohlhabenheit herrscht, und zwar meistens der ländlichen Arbeiter; besonders gilt dies von Vorpommern.“ — Fürst Bismarck: „Der Vorredner hat mich nicht widerlegt, er ist um die Sache herumgegangen, er hat von den Tabakarbeitern gesprochen, die ausgewandert sind; dazu müssen sie doch Geld gehabt haben. Eigenthümlich ist auch, daß die Tabakarbeiter, denen die deutschen Verhältnisse nicht gefallen, nach Amerika gehen, als ob Amerika das Eldorado des Tabaksarbeiters wäre. Wenn der Abg. Richter behauptet, in den östlichen Provinzen sei die Auswanderung am größten, was beweist denn dies? Dort herrscht keine Wohlhabenheit; deshalb müssen wir unsere Arbeit noch mehr schärfen, damit der Landmann nicht nach Amerika geht, wo er seine Arbeit unter den Schutz eines hohen Zolls stellen kann; bei uns kann es das gegenwärtig noch nicht. Der Landmann und überhaupt der kleine Besitzer zieht vor der Skamität, seine Arbeit nicht belohnt zu sehen; deshalb wandert er aus. Ich sprach vorhin nur von dem Drude der Communalsteuer; ich könnte aber auch noch von der Grundsteuer und von anderen Lasten sprechen, welche in überaus hohem Maße auf die Gemeinden gewälzt werden. Auch durch die neue Justiz-Verwaltung ist den kleinen Gemeinden eine Reihe neuer Lasten zu Theil geworden. Wenn man fragt: Hat die Zollgesetzgebung die Auswanderung vermehrt, so sage ich: Ja, denn Zollgesetzgebung hat die Wohlhabenheit und diese die Auswanderung vermehrt.“ — Abg. Dirichlet: „Gäbe der Reichszähler mit seiner Argumentation Recht, so wäre unsere Wohlhabenheit in den letzten drei Jahren zurückgegangen, denn in den letzten drei Jahren ist ein Rückgang in der Auswanderung eingetreten. Die Gründe, die Fürst Bismarck für die Auswanderung angeführt, haben doch schon seit längerer Zeit bestanden, die Schullasten z. B. waren unter König Friedrich Wilhelm III. ebenso drückend, wie jetzt.“ — Fürst Bismarck: „Ich bedauere, daß der Vorredner in den gegenwärtigen Verhältnissen nicht so bewandert ist, wie in den älteren; ich habe aber gar nicht von den alten Schullasten gesprochen, sondern von den neugeschaffenen. Wenn im letzten Jahre die Auswanderung gesunken ist, darf nicht geolgert werden, daß nun gleich nach meiner Theorie die Wohlhabenheit gewachsen ist. Es sprechen doch auch andere Factoren mit, vor Allem die Verhältnisse Irlands in Amerika.“ — Abg. Lingens bestreitet, daß die Wohlhabenheit die Auswanderung hervorgerufen habe, und verweist auf Irland. — Fürst Bismarck: „Ich habe gar nicht von den englischen Verhältnissen gesprochen, meine Theorie gilt nur von den deutschen Zuständen.“ — Abg. Richter: „Der Reichszähler spricht von den Communallasten, aber was thut er zur Entlastung? Er belästigt die Befisglösen zu Gunsten der Besizenden.“ — Fürst Bismarck: „Gerade das Gegentheil des von Abg. Richter erhobenen Vorwurfs ist der Fall; wenn wir die Landwirthschaft schützen, geben wir den Befisglösen bei den besizenden Landwirthlichen Gelegenheiten, Geld zu verdienen, sonst würden beide Theile verhungern. Wenn der Vorredner fragt, was ich thun will, um die Lasten zu vermindern, so sage ich: Ich will dies thun durch eine Vermehrung der Kornzölle. (Beifall rechts.) Ich weiß, daß ich damit den Kampf mit der Partei des Abg. Richter aufnehme, aber ich weiß mich im Einverständnisse mit allen Landwirthlichen. Es sind durchaus die kleinen Landbesitzer, welche auswandern, also nicht die Arbeiter. Ich habe nicht behauptet, daß reiche Leute auswandern, sondern nur, daß die Arbeiter auswandern, sobald sie Mittel erworben haben. Wenn der Abg. Richter meint, das Land werde meinen Anspruch nicht verstehen, so erwidere ich ihm: Der Abg. Richter versteht das Land und die Leute nicht.“ (Beifall rechts.) — Abg. Richter bezeichnet die Kornzölle als kein Glück für die Landwirthschaft und erinnert den Reichszähler an seine Ansichten im Jahre 1876. — Fürst Bismarck wündet dem Abg. Richter die Fähigkeit zu lernen, die ihm selbst eigen, und bemerkt: „Wir brauchen Kornzölle, denn wir sind ein Volk von Bauern. Der Abg. Richter versteht Land und Zeit nicht.“ — Abg. v. Kardorf tritt den Ausführungen Richters entgegen. — Abg. Richter erinnert an die Grundsätze der Conservativen bis 1876 und constatirt die Erhöhung der Kornzölle als das Ziel der Regierung. — Fürst Bismarck tritt den Behauptungen des Abg. Richter entgegen und resumirt seine Ausführungen dahin, die Wohlhabenheit sei nicht der einzige Factor der Auswanderung, denn es gebe auch Leute, die aus Unzufriedenheit auswandern, so lange sie Geld dazu haben oder solches dazu erwerben können. — Abg. Richter: „Man dürfe den Gegnern des Reichszählers nicht sofort die Vereinstwilligkeit vorwerfen, bei der Zunahme der Bevölkerung die Getreidezufuhr zu erleichtern.“ — Fürst Bismarck führt aus, Deutschland könne selbst das Getreide, welches es consumirt, bauen, wenn erst bessere Verhältnisse für die Landwirthschaft geschaffen seien; dazu sei eine Erhöhung der Kornzölle nöthig. Redner vermahnt sich dagegen, daß Alles, was in Deutschland nicht ganz gut sei, ihm in die Schuhe geschoben werde, und ruft das Land zum Richter auf zwischen ihm und dem Abg. Richter. — Abg. Richter tritt den vom Reichszähler gegen die Oppositionspresse gemachten Bemerkungen entgegen. Hierauf wird die Discussion geschlossen und der betreffende Artikel bewilligt. Nächste Sitzung am Freitag um 1 Uhr.